



**„Malerei ohne Grenzen“  
internationales Kunstfestival und -wettbewerb  
Anhang**

**Inhaltsverzeichnis**

Einleitung. Über die Märchen .....	2
Märchenauswahl für die Malerei .....	2
Die Märchen.....	4
1. Vom unsichtbaren Königreiche (Richard von Volkmann-Leander) .....	4
2. Ein Tropfen Honig (Howhannes Tumanjan) .....	10
3. Das Zicklein Ulik (Howhannes Tumanjan) .....	15
4. Der Wolf und die sieben jungen Geißlein (Brüder Grimm).....	17
5. Hund und Kater (Howhannes Tumanjan) .....	19
6. Katze und Maus in Gesellschaft (Brüder Grimm) .....	21
7. Der tapfere Nazar (Howhannes Tumanjan) .....	23
8. Das tapfere Schneiderlein (Brüder Grimm) .....	30
Literaturangabe .....	36

1. Vorsitzender: Armin Preuß  
Tel.: 0176 - 345 11 323

Schriftführer: Ishkhan Nazaryan  
Schatzmeisterin: Lusine Shahramanyan

Bankverbindung:  
Frankfurter Sparkasse

2. Vorsitzende: Shushan Tumanyan

Jugendbeauftragte: Naira Galstyan

IBAN: DE91500502010000169417

BIC: HELADEF1822

Vorstand ist auch per E-Mail erreichbar:

[info@armenier-frankfurt.de](mailto:info@armenier-frankfurt.de)

[www.armenia.de](http://www.armenia.de)

## Einleitung. Über die Märchen

Die Märchen besitzen einen universellen Wert. Unabhängig davon, in welcher Sprache ein Märchen verfasst wurde, kann es verständlich und lehrreich für alle Menschen sein, denn in den Märchen sind die Archetypen aller Nationen und Völker gebündelt vorhanden.

In den Volksmärchen werden in der Regel die Probleme und leidige Angelegenheiten der jeweiligen Gesellschaft aufgezeigt. Die Märchen geben uns, den Lesenden, die Möglichkeit, eine besondere Reise in unsere eigene Innenwelt zu gehen, um dort alle märchenhaften Protagonisten – unabhängig davon, ob sie gute oder böse Figuren darstellen – in uns befindlich zu machen. Zugleich geben die Märchen Antworten auf die Fragen, die wir uns stellen, sowie helfen uns dabei, Lösungen von verschiedensten Problemen zu finden.

Die Märchen werden in der Regel von den Völkern verfasst. Das was man in der realen Welt nicht verwirklichen konnte, wünschte sich in Märchen zu sehen. In den Märchen werden oft Reales und Ireales zusammengemischt. Die Märchen spielten und spielen eine große und besondere Rolle, um die Wünsche und Strebungen einer Gesellschaft darzustellen. Letztlich erläuterte der große dänische Märchendichter Hans Christian Andersen über die Natur der Märchen: „Das Leben eines jeden Menschen ist ein Märchen, das mit Gottes Hand geschrieben wurde“.

Von Shushan Tumanyan und Anna Mikayelyan

## Märchenauswahl für die Malerei

Im Folgenden werden insgesamt **acht** Märchen für die Malerei zur Verfügung gestellt. Zunächst wurden ein – aus unserer Sicht – typisch deutsches und ein typisch armenisches Märchen ausgewählt, jeweils mit einer armenischen und deutschen Übersetzung. Die Auswahl weiterer Märchen wurde paarweise getroffen, d.h. es sind deutsche und armenische Märchen, die ähnliche Themen behandeln. Die armenischen Übersetzungen sind im armenischsprachigen Anhang zu finden.

Das erste Märchen heißt *Vom unsichtbaren Königsreiche*<sup>1</sup> von Richard von Volkmann-Leander (1830-1889). Das Märchen wurde vom armenischen Märchendichter und Schriftsteller Hovhannes Tumanyan ins Armenische übersetzt.

Das **zweite** Märchen heißt *Ein Tropfen Honig*<sup>2</sup> von Howhannes Tumanjan (1869-1923). Das Märchen wurde von Gerayer Koutcharian und Winfried Dallmann übersetzt.

Das **dritte** und **vierte**, **fünfte** und **sechste** sowie **siebte** und **achte** Märchen beschäftigen sich mit ähnlicher Problematik. Im Folgenden werden die Märchen auch tabellarisch dargestellt:

<sup>1</sup> Richard von Volkmann-Leander: *Vom unsichtbaren Königsreiche*. URL:

[https://www.sagen.at/texte/maerchen/maerchen\\_deutschland/volkmann/koenigreich.html](https://www.sagen.at/texte/maerchen/maerchen_deutschland/volkmann/koenigreich.html), Abruf am 20.03.2023.

<sup>2</sup> Tumanjan, Howhannes: *Ein Tropfen Honig*. Übers. von Gerayer Koutcharian und Winfried Dallmann. In: Tessa Hofmann, Gerayer Koutcharian (Hrsg. u. übers.): *Ein Tropfen Honig*. Armenische Fabeln und Märchen. Books on Demand Verlag, Norderstedt, 2019, S. 73-79.

1. Vorsitzender:	Armin Preuß	Schriftführer:	Ishkhan Nazaryan	Bankverbindung:
	Tel.: 0176 - 345 11 323	Schatzmeisterin:	Lusine Shahramanyan	Frankfurter Sparkasse
2. Vorsitzende:	Shushan Tumanyan	Jugendbeauftragte:	Naira Galstyan	IBAN: DE91500502010000169417
				BIC: HELADEF1822
Vorstand ist auch per E-Mail erreichbar:		info@armenier-frankfurt.de		www.armenia.de



Nr.	Armenische Märchen	die deutsche Übersetzung von	Nr.	Deutsche Märchen	die armenische Übersetzung von
			1	Vom unsichtbaren Königreiche ( <i>Richard von Volkmann-Leander</i> )	Anerevujt tagaworutjune (Howhannes Tumanjan)
2	Mi katil meghr (Howhannes Tumanjan)	Ein Tropfen Honig (Gerayer Koutcharian und Winfried Dallmann)			
3	Sewuk Ulik (Howhannes Tumanjan)	Das Zicklein Ulik (Tessa Hofmann, Gerayer Koutcharian) <sup>3</sup>	4	Der Wolf und die sieben jungen Geißlein (Brüder Grimm) <sup>4</sup>	Gajln u jot pokrik uliknere (Howhannes Tumanjan)
5	Schunn u katun (Howhannes Tumanjan)	Hund und Kater (Tessa Hofmann, Gerayer Koutcharian) <sup>5</sup>	6	Katze und Maus in Gesellschaft (Brüder Grimm) <sup>6</sup>	Katwi u mkan enkerutiune
7	Kadsch Nasare (Howhannes Tumanjan)	Der tapfere Nasar (übers. v. Agapi Mkrtchian) <sup>7</sup>	8	Das tapfere Schneiderlein (Brüder Grimm) <sup>8</sup>	Kadsch derzake (Howhannes Tumanjan)

<sup>3</sup> Tumanjan, Howhannes: *Das Zicklein Ulik*. In: Tessa Hofmann, Gerayer Koutcharian (Hrsg. u. übers.): Ein Tropfen Honig. Armenische Fabeln und Märchen. Books on Demand Verlag, Norderstedt, 2019, S. 148-150.

<sup>4</sup> URL: [https://www.grimmstories.com/de/grimm\\_maerchen/der\\_wolf\\_und\\_die\\_sieben\\_jungen\\_geisslein](https://www.grimmstories.com/de/grimm_maerchen/der_wolf_und_die_sieben_jungen_geisslein), Abruf am 06.04.2023.

<sup>5</sup> Tumanjan, Howhannes: *Hund und Kater*. In: Tessa Hofmann, Gerayer Koutcharian (Hrsg. u. übers.): Ein Tropfen Honig. Armenische Fabeln und Märchen. Books on Demand Verlag, Norderstedt, 2019, S. 138-139.

<sup>6</sup> URL: [https://www.grimmstories.com/de/grimm\\_maerchen/katze\\_und\\_maus\\_in\\_gesellschaft](https://www.grimmstories.com/de/grimm_maerchen/katze_und_maus_in_gesellschaft), Abruf am 06.04.2023.

<sup>7</sup> Tumanjan, Howhannes: *Kadsch Nasar*. In: Howhannes Tumanjan. Armenische Märchen. Übers. v. Agapi Mkrtchian und Helmuth R. Malonek. Wolfgang Hager Verlag, Stolzalpe 2019, S.71-80.

<sup>8</sup> URL: [https://www.grimmstories.com/de/grimm\\_maerchen/das\\_tapfere\\_schneiderlein](https://www.grimmstories.com/de/grimm_maerchen/das_tapfere_schneiderlein), Abruf am 07.04.2023

1. Vorsitzender: Armin Preuß

Tel.: 0176 - 345 11 323

2. Vorsitzende: Shushan Tumanyan

Schriftführer: Ishkhan Nazaryan

Schatzmeisterin: Lusine Shahramanyan

Jugendbeauftragte: Naira Galstyan

Bankverbindung:

Frankfurter Sparkasse

IBAN: DE91500502010000169417

BIC: HELADEF1822

Vorstand ist auch per E-Mail erreichbar:

[info@armenier-frankfurt.de](mailto:info@armenier-frankfurt.de)

[www.armenia.de](http://www.armenia.de)

## Die Märchen

### 1. *Vom unsichtbaren Königreiche (Richard von Volkmann-Leander)*

In einem kleinen Hause, welches wohl eine Viertelstunde abseits von dem übrigen Dorfe auf der halben Berghöhe lag, wohnte mit seinem alten Vater ein junger Bauer, namens Jörg. Es gehörten zu dem Hause so viel Ackerfeld, daß beide eben keine Sorgen hatten. Gleich hinter dem Hause fing der Wald an, mit Eichen und Buchen, so alt, daß die Enkelkinder von denen, welche sie gepflanzt hatten, schon seit mehr als hundert Jahren tot waren; vor ihm aber lag ein alter zebrochener Mühlstein - wer weiß, wie der dahin gekommen war. Wer sich auf ihn setzte, der hatte eine wundervolle Aussicht hinab ins Tal, auf den Fluß, der das Tal durchströmte, und die Berge, die jenseits des Flusses aufstiegen. Hier saß der Jörg am Abend, wenn er seine Arbeit auf dem Feld getan hatte, den Kopf auf die Hände und die Ellenbogen auf die Knie gestützt, oft stundenlang und träumte, und weil er sich wenig um die Leute im Dorf bekümmerte und meist still und in sich gekehrt einherging wie einer, der an allerhand denkt, nannten ihn die Leute spottweise Traumjörg. Dies war ihm jedoch völlig gleichgültig.

Je älter er aber ward, desto stiller wurde er; und als sein alter Vater endlich starb und er ihn unter einer großen alten Eiche begraben hatte, wurde er ganz still. Wenn er dann auf dem alten zerbrochenen Mühlsteine saß, was er jetzt viel häufiger tat als zuvor, und hinab in das herrliche Tal sah, wie die Abendnebel an dem einen Ende hereintraten und langsam an den Bergen hinwanderten, wie es dann dunkler wurde und dunkler, bis zuletzt der Mond und die Sterne in ihrer ganzen Herrlichkeit am Himmel heraufzogen: dann wurde es ihm so recht wunderbar ums Herz. Denn dann fingen die Wellen im Fluß zu singen an, anfangs ganz leise, bald aber deutlich vernehmbar, und sie sangen von den Bergen, wo sie herkämen, vom Meer, wo sie hinwollten, und von den Nixen, die tief unten im Grunde des Flusses wohnten. Darauf begann auch der Wald zu rauschen, ganz anders wie ein gewöhnlicher Wald, und erzählte die wunderbarsten Sachen. Besonders der alte Eichbaum, der an seines Vaters Grabe stand, der wußte noch viel mehr wie alle die anderen Bäume. Die Sterne aber, die hoch am Himmel standen, bekamen die größte Lust, herabzufallen in den grünen Wald und in den blauen Strom, und flimmerten und zitterten wie jemand, der es gar nicht mehr aushalten kann. Doch die Engel, von denen hinter jedem Sterne einer steht, hielten sie jedesmal fest und sagten: "Sterne, Sterne, macht keine Torheiten! Ihr seid ja viel zu alt dazu, viele tausend Jahre und noch mehr! Bleibt im Lande und nährt euch redlich!" -

Es war ein wunderbares Tal! - Aber alles das sah und hörte bloß der Traumjörg. Die Leute, welche im Dorf wohnten, ahnten gar nichts davon; denn es waren ganz gewöhnliche Leute. Dann und wann schlugen sie einen von den alten Baumriesen um, zersägten und zerspellten ihn, und wenn sie eine hübsche Klawter aufgerichtet hatten, sprachen sie: "Nun können wir uns wieder eine Weile Kaffee kochen." Und im Fluß wuschen sie ihre Wäsche; das war ihnen sehr bequem. Von den Sternen aber, wenn sie so recht funkelten, sagten sie weiter nichts als: "Es wird heute nacht recht kalt werden; wenn nur unsere Kartoffeln nicht erfrieren." Versuchte es einmal der arme Traumjörg, ihnen eine andere Meinung beizubringen, so lachten sie ihn aus. Es waren eben ganz gewöhnliche Leute.

Wie er nun so eines Tages wieder auf dem alten Mühlsteine saß und bei sich bedachte, daß er doch auf der ganzen Welt mutterseelenallein sei, schlief er ein. Da träumte ihm, es hinge vom Himmel

1. Vorsitzender: Armin Preuß  
Tel.: 0176 - 345 11 323

Schriftführer: Ishkhan Nazaryan  
Schatzmeisterin: Lusine Shahramanyan

Bankverbindung:  
Frankfurter Sparkasse

2. Vorsitzende: Shushan Tumanyan

Jugendbeauftragte: Naira Galstyan

IBAN: DE91500502010000169417

BIC: HELADEF1822

Vorstand ist auch per E-Mail erreichbar:

[info@armenier-frankfurt.de](mailto:info@armenier-frankfurt.de)

[www.armenia.de](http://www.armenia.de)

4

eine goldene Schaukel an zwei silbernen Seilen herab. Jedes Seil war an einem Sterne befestigt; auf der Schaukel aber saß eine reizende Prinzessin und schaukelte sich so hoch, daß sie vom Himmel zur Erde herab und von der Erde wieder zum Himmel hinauf flog. Jedesmal, wenn die Schaukel bis an die Erde kam, klatschte die Prinzessin vor Freude in ihre Hände und warf ihm eine Rose zu. Aber plötzlich rissen die Seile, und die Schaukel mit der Prinzessin flog weit in den Himmel hinein, immer weiter, immer weiter, bis er sie zuletzt nicht mehr sehen konnte.

Da wachte er auf, und als er sich umsah, lag neben ihm auf dem Mühlsteine ein großer Strauß von Rosen.

Am nächsten Tag schlief er wieder ein und träumte dasselbe. Beim Erwachen lagen richtig die Rosen wieder da.

So ging es die ganze Woche hindurch. Da sagte sich Traumjörge, daß doch irgend etwas Wahres an dem Traum sein müsse, weil er ihn immer wieder träumte. Er schloß sein Haus zu und machte sich auf, die Prinzessin zu suchen.

Nachdem er viele Tage gegangen war, erblickte er von weitem ein Land, wo die Wolken bis auf die Erde hingen. Er wanderte rüstig darauf zu, kam aber in einen großen Wald. Plötzlich hörte er hier ein ängstliches Stöhnen und Wimmern, und als er auf die Stelle zugegangen war, von welcher das Gestöhn und Gewimmer herkam, sah er einen ehrwürdigen Greis mit silbergrauem Barte auf der Erde liegen. Zwei widerlich häßliche, spliternackte Kerle knieten auf ihm und suchten ihn zu erwürgen. Da blickte er um sich, ob er nicht irgendeine Waffe fände, mit der er den beiden Kerlen zu Leibe gehen könnte, und da er nichts fand, riß er in seiner Todesangst einen großen Baumast ab. Kaum jedoch hatte er diesen erfaßt, als er sich in seinen Händen in eine mächtige Hellebarde verwandelte. Damit stürmte er auf die beiden Ungeheuer los und rannte sie ihnen durch den Leib, so daß sie mit Geheul den Alten losließen und fortsprangen.

Darauf hob er den ehrwürdigen Greis auf, tröstete ihn und fragte, warum ihn die beiden nackten Kerle hätten erwürgen wollen.

Da erzählte jener, er sei der König der Träume und aus Versehen etwas vom Wege ab in das Reich seines größten Feindes, des Königs der Wirklichkeit, gekommen. Sobald dies der König der Wirklichkeit bemerkt habe, hätte er ihm durch zwei seiner Diener auflauern lassen, damit sie ihm den Garaus machten.

"Hattest du denn dem König der Wirklichkeit etwas zuleide getan?" fragte Traumjörge.

"Behüte Gott!" versicherte jener. "Er wird aber überhaupt sehr leicht gegen andere ausfällig. Dies liegt in seinem Charakter - und mich besonders haßt er wie die Sünde!"

"Aber die Kerle, die er geschickt hatte, dich zu erwürgen, waren ja ganz nackt!"

"Jawohl", sagte der König, "splitterfasernackt. Das ist so Mode im Lande der Wirklichkeit. Alle Leute gehen dort nackt, selbst der König, und schämen sich nicht einmal. Es ist ein abscheuliches Volk! - Weil du mir nun aber das Leben gerettet hast, will ich mich dankbar gegen dich erweisen und dir mein Land zeigen. Es ist wohl das herrlichste der Welt, und die Träume sind meine Untertanen!"

Darauf ging der König der Träume voran, und Jörg folgte ihm. Als sie an die Stelle kamen, wo die Wolken auf die Erde hingen, wies der König auf eine Falltüre, welche so versteckt im Busch lag, daß sie gar nicht zu finden war, wenn man es nicht wußte. Er hob sie auf und führte seinen Begleiter fünfhundert Schritte hinab in eine hell erleuchtete Grotte, welche sich meilenweit in wunderbarer

1. Vorsitzender:	Armin Preuß	Schriftführer:	Ishkhan Nazaryan	Bankverbindung:
	Tel.: 0176 - 345 11 323	Schatzmeisterin:	Lusine Shahramanyan	Frankfurter Sparkasse
2. Vorsitzende:	Shushan Tumanyan	Jugendbeauftragte:	Naira Galstyan	IBAN: DE91500502010000169417
				BIC: HELADEF1822
Vorstand ist auch per E-Mail erreichbar:		info@armenier-frankfurt.de		www.armenia.de



Pracht hinzog. Es war unsäglich schön! Da waren Schlösser auf Inseln mitten in großen Seen, und die Inseln schwammen umher wie Schiffe. Wenn man in ein solches Schloß hineingehen wollte, brauchte man sich nur an das Ufer zu stellen und zu rufen:

"Schlöblein, Schlöblein, schwimm heran,  
Daß ich in dich 'reingehn kann!"

dann kam es von selbst an das Ufer. Weiter waren noch andere Schlösser da auf den Wolken; die flogen langsam in der Luft. Sprach man aber:

"Steig herab, mein Luftschlöblein,  
Daß ich kann in dich hinein!"

so senkten sie sich langsam nieder. Außerdem waren noch da Gärten mit Blumen, die am Tag dufteten und in der Nacht leuchteten; schillernde Vögel, die Märchen erzählten, und eine Menge anderer ganz wunderbarer Sachen. Traumjörge konnte mit Staunen und Bewundern gar nicht fertig werden.

"Nun will ich dir auch noch meine Untertanen, die Träume, zeigen", sagte der König. "Ich habe deren drei Sorten. Gute Träume für die guten Menschen, böse Träume für die bösen und außerdem Traumkobolde. Mit den letzteren mache ich mir zuweilen einen Spaß, denn ein König muß doch auch zuweilen seinen Spaß haben." -

Zuerst führte er ihn also in eins der Schlösser, welches eine so verzwickte Bauart hatte, daß es förmlich komisch aussah: "Hier wohnen die Traumkobolde", sprach er, "ein kleines, übermütiges, schabernackiges Volk. Tut niemanden was, aber neckt gern."

"Komm einmal her, Kleiner", rief er darauf einem der Kobolde zu, "und sei einmal einen einzigen Augenblick ernsthaft." Hernach fuhr er fort und sagte zu Traumjörge: "Weißt du, was der Schelm tut, wenn ich ihm einmal ausnahmsweise erlaube, auf die Erde hinaufzusteigen? Er läuft ins nächste Haus, holt den ersten besten Menschen, der gerade wunderschön schläft, aus den Federn, trägt ihn auf den Kirchturm und wirft ihn kopfüber herunter. Dann springt er eiligst die Turmtreppe hinab, so daß er unten eher ankommt, fängt ihn auf, trägt ihn wieder nach Haus und schmeißt ihn so ins Bett, daß es kracht und er davon aufwacht. Dann reibt er sich den Schlaf aus den Augen, sieht sich ganz verwundert um und spricht: „Ei du lieber Gott, war mir's doch gerade, als wenn ich vom Kirchturm herabfiele. Es ist nur gut, daß ich bloß geträumt habe."

"Das ist der?" rief Traumjörge. "Siehst du, der ist auch schon einmal bei mir gewesen! Wenn er aber wiederkommt und ich erwische ihn, soll's ihm schlecht ergehen." Kaum hatte er dies noch gesagt, so sprang ein anderer Traumkobold unter dem Tische hervor. Der sah aus wie ein kleiner Hund, denn er hatte ein ganz zottiges Wämslein an, und die Zunge streckte er auch heraus.

"Der ist auch nicht viel besser", meinte der Traumkönig. "Er bellt wie ein Hund, und dabei hat er Kräfte wie ein Riese. Wenn dann die Leute im Traume Angst bekommen, hält er sie an Händen und Beinen fest, daß sie nicht fort können."

"Den kenne ich auch", fiel Traumjörge ein. "Wenn man fort will, ist es einem, als wenn man starr und steif wie ein Stück Holz wäre. Wenn man den Arm aufheben will, geht es nicht, und wenn man die Beine rühren will, geht es auch nicht. Manchmal ist's aber kein Hund, sondern ein Bär, oder ein Räuber, oder sonst etwas Schlimmes!"

"Ich werde ihnen nie wieder erlauben, dich zu besuchen", beruhigte ihn der König. "Nun komm einmal zu den bösen Träumen, aber fürchte dich nicht, sie werden dir keinen Schaden zufügen; sie

1. Vorsitzender: Armin Preuß

Tel.: 0176 - 345 11 323

2. Vorsitzende: Shushan Tumanyan

Schriftführer: Ishkhan Nazaryan

Schatzmeisterin: Lusine Shahramanyan

Jugendbeauftragte: Naira Galstyan

Bankverbindung:

Frankfurter Sparkasse

IBAN: DE91500502010000169417

BIC: HELADEF1822

Vorstand ist auch per E-Mail erreichbar:

[info@armenier-frankfurt.de](mailto:info@armenier-frankfurt.de)

[www.armenia.de](http://www.armenia.de)

6

sind nur für die bösen Menschen." Damit traten sie in einen ungeheuren Raum ein, der von einer hohen Mauer umgeben und mittels einer gewaltigen eisernen Tre verschlossen war. Hier wimmelte es von den greulichsten Gestalten und entsetzlichsten Ungeheuern. Manche sahen wie Menschen, halb wie Tiere, manche ganz wie Tiere aus. Erschrocken wich Traumjörge zurück bis an die eiserne Türe. Doch der König redete ihm freundlich zu und sprach: "Willst du dir nicht genauer besehen, was böse Menschen träumen müssen?" Und er winkte einem Traume, der zunächst stand; das war ein scheußlicher Riese, der hatte unter jedem Arme ein Mühlrad.

"Erzähle, was du heut nacht tun wirst!" herrschte der König ihn an.

Da zog das Ungeheuer den Kopf in die Schultern und den Mund bis zu den Ohren, wackelte mit dem Rücken wie einer, der sich so recht freut, und sagte grinsend: "Ich gehe zum reichen Mann, der seinen Vater hat hungern lassen. Als der alte Mann sich eines Tages auf die steinerne Treppe vor dem Hause seines Sohnes gesetzt hatte und um Brot bat, kam der Sohn und sagte zum Gesinde: ‚Jagt mir einmal den Hampelmann fort!‘ Da gehe ich nun nachts zu ihm und ziehe ihn zwischen den zwei Mühlrädern durch, bis alle Knochen hübsch kurz und klein gebrochen sind. Ist er dann so recht schmeidig und zapplig geworden, so nehme ich ihn am Kragen, schüttele ihn und sage: ‚Siehst du, wie hübsch du nun zappelst, du Hampelmann!‘ Dann wacht er auf, klappert mit den Zähnen und ruft: ‚Frau, bring mir noch ein Deckbett, mich friert!‘ Und wenn er wieder eingeschlafen ist, mache ich's aufs neue!"

Als Traumjörge dies gehört, drängte er sich mit Gewalt zur Tür hinaus, den König nach sich ziehend, und rief: "Nicht einen Augenblick länger bleibe ich hier bei den bösen Träumen. Das ist ja entsetzlich!"

Der König führte ihn nun in einen prächtigen Garten, wo die Wege von Silber, die Beete von Gold und die Blumen von geschliffenen Edelsteinen waren. In dem gingen die guten Träume spazieren. Das erste, was er sah, war ein Traum wie eine junge blasse Frau, die hatte unter dem einen Arme eine Arche Noah und unter dem anderen einen Baukasten.

"Wer ist denn das?" fragte der Traumjörge.

"Die geht abends immer zu einem kleinen kranken Knaben, dem seine Mutter gestorben ist. Am Tag ist er ganz allein, und niemand bekümmert sich um ihn; aber gegen Abend geht sie zu ihm, spielt mit ihm und bleibt die ganze Nacht. Er schläft immer schon sehr früh ein, deshalb geht sie auch so zeitig. Die andern Träume gehen viel später. -- Komm nur weiter; wenn du alles sehen willst, müssen wir uns sputen!"

Darauf gingen sie tiefer in den Garten hinein, mitten unter die guten Träume. Es waren Männer, Frauen, Greise und Kinder, alle mit lieben und guten Gesichtern und in den schönsten Kleidern. In den Händen trugen viele von ihnen alle möglichen Dinge, die sich das Herz nur wünschen kann. - Auf einmal blieb Traumjörge stehen und schrie so laut, daß alle Träume sich umdrehten.

"Was hast du denn?" fragte der König.

"Das ist ja meine Prinzessin, die mir so oft erschienen ist und mir die Rosen geschenkt hat!" rief der Traumjörge ganz entzückt aus.

"Freilich, freilich!" erwiderte jener. "Das ist sie. Nicht wahr, ich habe dir immer einen sehr hübschen Traum geschickt? Es ist beinahe der hübscheste, den ich habe."

Da lief der Traumjörge auf die Prinzessin zu, die gerade wieder auf ihrer kleinen goldenen Schaukel saß und sich schaukelte. Sobald sie ihn kommen sah, sprang sie herab und ihm gerade in die Arme.

1. Vorsitzender:	Armin Preuß	Schriftführer:	Ishkhan Nazaryan	Bankverbindung:
	Tel.: 0176 - 345 11 323	Schatzmeisterin:	Lusine Shahramanyan	Frankfurter Sparkasse
2. Vorsitzende:	Shushan Tumanyan	Jugendbeauftragte:	Naira Galstyan	IBAN: DE9150052010000169417
				BIC: HELADEF1822
Vorstand ist auch per E-Mail erreichbar:	<a href="mailto:info@armenier-frankfurt.de">info@armenier-frankfurt.de</a>			<a href="http://www.armenia.de">www.armenia.de</a>



Er aber nahm sie an der Hand und führte sie an eine goldene Bank. Da setzten sich beide hin und erzählten sich, wie hübsch es wäre, daß sie sich wieder sähen. Und wenn sie damit fertig waren, fingen sie immer wieder von vorne an. Der König der Träume aber ging mittlerweile fortwährend auf dem großen Wege, der gerade durch den Garten ging, auf und ab, die Hände auf dem Rücken, und zuweilen nahm er die Uhr heraus und sah nach, wie spät es wäre, weil der Traumjörgen und die Prinzessin immer noch nicht mit dem fertig waren, was sie sich zu erzählen hatten. Zuletzt ging er jedoch wieder zu ihnen und sagte: "Kinder, nun ist es gut! Du, Traumjörgen, hast noch weit zu Hause, und über Nacht kann ich dich nicht hierbehalten, denn ich habe keine Betten, weil nämlich die Träume nicht schlafen, sondern nachts immer zu den Menschen auf die Erde hinaufgehen müssen; und du, Prinzeßchen, du mußt dich fertigmachen. Zieh dich heute einmal ganz rosa an, und nachher komm zu mir, damit ich dir sage, wem du heute erscheinen und was du ihm sagen sollst."

Als dies der Traumjörgen gehört, ward es ihm auf einmal so mutig ums Herz, wie noch nie in seinem Leben. Er stand auf und sagte mit fester Stimme: "Herr König, von meiner Prinzessin lass' ich nun und nimmermehr. Entweder Ihr müßt mich hier unten behalten, oder Ihr müßt mir sie mit auf die Erde geben. Ich kann ohne sie nicht leben, dazu habe ich sie viel zu lieb!" Dabei trat ihm in jedes Auge eine Träne, so groß wie eine Haselnuß.

"Aber Jörgen, Jörgen", erwiderte der König, "es ist ja der allerhübscheste Traum, den ich habe! Doch du hast mir das Leben gerettet, so sei es denn. Nimm deine Prinzessin und steige mit ihr hinauf zur Erde. Sobald du oben angelangt bist, so nimm ihr den silbernen Schleier vom Kopf und wirf ihn mir durch die Falltüre wieder herab. Dann wird deine Prinzessin von Fleisch und Blut wie ein anderes Menschenkind sein; denn jetzt ist es ja nur ein Traum!"

Da bedankte sich Traumjörgen auf das herzlichste und sagte: "Lieber König, weil du nun einmal so überaus gut bist, so möchte ich wohl noch eine Bitte wagen. Sieh, eine Prinzessin habe ich nun, doch es fehlt mir immer noch ein Königreich; und es ist doch ganz unmöglich, daß eine Prinzessin ohne ein Königreich sein kann. Kannst du mir denn keins verschaffen, wenn es auch nur ein ganz kleines ist?"

Darauf antwortete der König: "Sichtbare Königreiche, Traumjörgen, habe ich zwar nicht zu vergeben, aber unsichtbare; und davon sollst du eins bekommen, und zwar eins der größten und herrlichsten, was ich noch habe."

Da fragte Traumjörgen, wie es mit den unsichtbaren Königreichen beschaffen wäre; indes der König bedeutete ihm, er würde dies schon alles erfahren und sein blaues Wunder erleben, so schön und herrlich sei es mit den unsichtbaren Königreichen.

"Nämlich", sagte er, "mit den gewöhnlichen, sichtbaren ist es doch zuweilen eine sehr unangenehme Sache. Zum Exempel: du bist König in einem gewöhnlichen Königreiche, und frühmorgens tritt der Minister an dein Bett und sagt: ‚Majestät, ich brauche tausend Taler fürs Reich.‘ Darauf öffnest du die Staatskasse und findest auch nicht einen Heller darin! Was willst du dann anfangen? Oder, zum andern: du bekommst Krieg und verlierst, und der andere König, der dich besiegt hat, heiratet deine Prinzessin; dich aber sperrt er in einen Turm. So etwas kann in einem unsichtbaren Königreiche nicht vorkommen!"

"Wenn wir es nun aber nicht sehen", fragte Traumjörgen noch immer etwas betreten, "was kann uns dann unser Königreich nützen?"

"Du sonderbarer Mensch", sagte der König darauf und hielt den Zeigefinger an die Stirn, "du und

1. Vorsitzender:	Armin Preuß	Schriftführer:	Ishkhan Nazaryan	Bankverbindung:
	Tel.: 0176 - 345 11 323	Schatzmeisterin:	Lusine Shahramanyan	Frankfurter Sparkasse
2. Vorsitzende:	Shushan Tumanyan	Jugendbeauftragte:	Naira Galstyan	IBAN: DE91500502010000169417
				BIC: HELADEF1822
Vorstand ist auch per E-Mail erreichbar:	<a href="mailto:info@armenier-frankfurt.de">info@armenier-frankfurt.de</a>			<a href="http://www.armenia.de">www.armenia.de</a>





deine Prinzessin, ihr seht es schon! Ihr seht die Schlösser und Gärten, die Wiesen und Wälder, die zu dem Königreich gehören, wohl! Ihr wohnt darin, geht spazieren und könnt alles damit machen, was euch gefällt; nur die andern Leute sehen es nicht."

Da war Traumjörge hoch erfreut, denn es war ihm schon etwas ängstlich zumut, ob die Leute im Dorf ihn nicht scheel ansehen würden, wenn er mit seiner Prinzessin nach Hause käme und König wäre. Er nahm sehr gerührt Abschied vom König der Träume, stieg mit der Prinzessin die fünfhundert Stufen hinauf, nahm ihr den silbernen Schleier vom Kopf und warf ihn hinunter. Darauf wollte er die Falltür zumachen, aber sie war sehr schwer. Er konnte sie nicht halten und ließ sie fallen. Da gab es einen ungeheuren Knall, fast so arg, als wenn viele Kanonen auf einmal losgeschossen werden, und es vergingen ihm auf einen Augenblick die Sinne. Als er wieder zu sich kam, saß er vor seinem Häuschen auf dem alten Mühlstein und neben ihm die Prinzessin, und sie war von Fleisch und Blut wie ein gewöhnliches Menschenkind. Sie hielt seine Hand, streichelte sie und sagte: "Du lieber, guter, närrischer Mensch, du hast dich so lange nicht getraut, mir zu sagen, wie lieb du mich hast? Hast du dich denn vor mir gefürchtet?" -

Und der Mond ging auf und beleuchtete den Fluß, die Wellen schlugen klingend ans Ufer, und der Wald rauschte; doch sie saßen immer noch und schwatzten. Da war es plötzlich, als wenn eine kleine, schwarze Wolke vor den Mond träte, und auf einmal fiel etwas vor ihre Füße nieder, wie ein großes zusammengelegtes Tuch. Darauf stand der Mond wieder in vollem Glanze. Sie hoben das Tuch auf und breiteten es auseinander. Es war aber sehr fein und viele hundert Male zusammengelegt, so daß sie viel Zeit brauchten. Als sie es vollständig auseinandergefaltet hatten, sah es aus wie eine große Landkarte. In der Mitte ging ein Fluß, und zu beiden Seiten waren Städte, Wälder und Seen. Da merkten sie, daß es ein Königreich war und daß es der gute Traumkönig ihnen vom Himmel hatte herunterfallen lassen. Und als sie sich nun ihr kleines Häuschen besahen, war es zu einem wundervollen Schlosse geworden, mit gläsernen Treppen, Wänden von Marmelstein, Tapeten von Samt und spitzen Türmen mit blauen Schieferdächern. Da faßten sie sich an und gingen in das Schloß hinein, und als sie eintraten, waren schon die Untertanen versammelt und verneigten sich tief. Pauken und Trompeten erschallten, und Edelknaben gingen vor ihnen her und streuten Blumen. Da waren sie König und Königin. -

Am andern Morgen aber lief es wie ein Feuer durch das Dorf, daß der Traumjörge wiedergekommen sei und sich eine Frau mitgebracht habe. "Das wird auch etwas Gescheites sein", sagten die Leute. "Ich habe sie heute früh schon gesehen", fiel einer von den Bauern ins Wort, "als ich in den Wald ging. Sie stand mit ihm vor der Türe. Es ist nichts Besonderes, eine ganz gewöhnliche Person, klein und schwächig. Ziemlich ärmlich war sie auch angezogen. Wo soll's denn am Ende auch herkommen! Er hat nichts, da wird sie wohl auch nichts haben!"

So schwatzten sie, die dummen Leute; denn sie konnten es nicht sehen, daß es eine Prinzessin war. Ind daß das Häuschen sich in ein großes, wundervolles Schloß verwandelt hatte, bemerkten sie in ihrer Einfalt auch nicht, denn es war eben ein unsichtbares Königreich, was dem Traumjörge vom Himmel heruntergefallen war. Aus diesem Grunde bekümmerte er sich auch um die dummen Leute gar nicht, sondern lebte in seinem Königreiche und mit seiner lieben Prinzessin herrlich und vergnügt. Und er bekam sechs Kinder, eins immer schöner wie das andere, und das waren lauter Prinzen und Prinzessinnen. Niemand aber wußte es im Dorf, denn das waren ganz gewöhnliche Leute und viel zu einfältig, um es einzusehen.

1. Vorsitzender:	Armin Preuß	Schriftführer:	Ishkhan Nazaryan	Bankverbindung:
	Tel.: 0176 - 345 11 323	Schatzmeisterin:	Lusine Shahramanyan	Frankfurter Sparkasse
2. Vorsitzende:	Shushan Tumanyan	Jugendbeauftragte:	Naira Galstyan	IBAN: DE91500502010000169417
				BIC: HELADEF1822
Vorstand ist auch per E-Mail erreichbar:		info@armenier-frankfurt.de		www.armenia.de



## 2. Ein Tropfen Honig (Howhannes Tumanjan)

Ein Bauer machte einen Laden auf,  
bot an alles Mögliche zum Verkauf.  
Und sieh, eines Tages vom Dorf nebenan,  
den Stock in der Hand, den Hund im Gespann,  
kommt ein armenier Hirte herein:  
„He Freund!“ ruft er, „gegrüßt sollst du sein!  
Hast du Honig im Laden?“  
„Gewiss, gewiss, was du brauchst, sollst du haben!  
Gib, Bruder Hirte, dein Gefäß,  
nimm von dem Besten, dank Gott und iss!“  
So fließen noch süßer als Honig die Reden,  
so ehrlich, so freundlich wie selten im Leben.  
Als man den Honig auf die Waage stellt,  
ein Tropfen davon zu Boden fällt.  
„Dz, dzz“, eine Fliege mit hungrigem Magen  
kommt, um sich an jenem Tropfen zu laben.  
Doch als des Ladenbesitzers Katze  
die Fliege erspäht von verstecktem Platze,  
springt sie dazwischen,  
das Tier zu erwischen...  
Aber kaum hat die Katze den Sprung getan,  
fängt der Hund des Hirten zu bellen an.  
„Wau, wau“, macht er,  
springt hinterher,  
in einem Satze,  
dass der armenier Katze  
durch sein Riesengewicht  
das Rückgrat bricht.  
„Erwürgt, ermordet mein wertvolles Tier!  
Wart nur, du Hund, ich geb‘ es dir!“  
Ruft der Händler wutentbrannt  
und nimmt einen schweren Knüppel zur Hand,  
schlägt auf den Hund ein, immer wieder,  
und streckt ihn neben der Katze nieder.  
„Weh, mein Löwe ist von mir gegangen!  
Was soll ich mit Herde und Haus anfangen?  
Wäre ich niemals hierher gekommen,  
mein tapferer Hund wäre mir nicht entnommen...  
He Kaufmann, du elendes Biest,  
so streitsüchtig, unverschämt und mies!

1. Vorsitzender: Armin Preuß  
Tel.: 0176 - 345 11 323

Schriftführer: Ishkhan Nazaryan  
Schatzmeisterin: Lusine Shahramanyan

Bankverbindung:  
Frankfurter Sparkasse

2. Vorsitzende: Shushan Tumanyan

Jugendbeauftragte: Naira Galstyan

IBAN: DE91500502010000169417

BIC: HELADEF1822

Vorstand ist auch per E-Mail erreichbar:

[info@armenier-frankfurt.de](mailto:info@armenier-frankfurt.de)

[www.armenia.de](http://www.armenia.de)



Erschlagen hast du mein liebes Tier!  
Hier, steck das ein und krepier...“,  
sagt er, und sein Hirtenstab  
fährt auf den Schädel des Mannes herab;  
dessen Gehirn, in zwei Hälften zerschlagen,  
fällt auf die Schwelle der Tür zum Laden.

„He, zu Hilfe – Mörder im Ort!“  
fliegt nun eilig die Kunde fort,  
von Mund zu Mund, von Haus zu Haus:  
„He, zu Hilfe! – Lasst sie nicht raus!“

Herunter, herauf von allen Plätzen,  
von den Straßen und ihren Arbeitsstätten  
schreiend und rufend, lauthals fluchend –  
Vater und Mutter  
mit Onkeln und Tanten,  
Frauen und Männer  
mit allen Verwandten:  
die Schwiegermutter,  
der schwiegervater,  
Schwager und Freund  
und selbst der Pater...

Wer hört nicht noch der Kunde Schrei,  
lässt alles liegen und eilt herbei?  
Und wer sich beim Laufen zu nahe wagt,  
dem wird mit Faust die Meinung gesagt:  
„He, du Barbar, du schäbiger Lump,  
du feige Hyäne, du räudiger Hund!  
Kamst du, um nach der Ware zu fragen  
oder um einen Mann zu erschlagen?“

Und wie sie schreien und wie sie schlagen,  
als ob sie den Wettkampf im Prügeln austragen;  
der Mann als Masse aus weichem Teig  
bleibt liegen neben dem Hundeleib.

Die schlechte Nachricht eilt fort wie der Wind,  
bis man sie im nächsten Dorf vernimmt:  
Es soll jemand kommen, und zwar geschwind,  
der die Leiche nebst Hund zum Teufel bringt...

---

1. Vorsitzender:	Armin Preuß Tel.: 0176 - 345 11 323	Schriftführer:	Ishkhan Nazaryan	Bankverbindung:
		Schatzmeisterin:	Lusine Shahramanyan	Frankfurter Sparkasse
2. Vorsitzende:	Shushan Tumanyan	Jugendbeauftragte:	Naira Galstyan	IBAN: DE91500502010000169417
				BIC: HELADEF1822
Vorstand ist auch per E-Mail erreichbar:		<a href="mailto:info@armenier-frankfurt.de">info@armenier-frankfurt.de</a>		<a href="http://www.armenia.de">www.armenia.de</a>



Sie hörten das,  
erschreckend und blass;  
was geschehen war, war kein Spaß,  
es weckte in ihnen Grimm, Rachsucht und Hass.  
„Los, auf die Beine“, riefen sie,  
„beleidigt, ermordet haben sie  
unseren Mann.  
Und wer kann,  
zu Pferd geschwind!  
Das Spiel beginnt!“  
Wie ein Fliegenschwarm, der wild  
aus einem stürzenden Mülleimer quillt,  
so stürmten sie aus jedem Haus  
bis an die Zähne bewaffnet hinaus.  
Der eine trägt ein Schießgewehr,  
der andere Beil, Dolch und noch mehr;  
der eine Stock und Ruderschaft,  
der andere hat Sichel und Schaufel gerafft.  
Viele zu Pferde, zu Fuß noch viel mehr,  
Diener und Herr schreiten einig einher.  
Der Hut fehlt dem einen, dem anderen die Schuh,  
so ziehen sie hin, dem anderen Dorfe zu:  
„Hei, was für ein gottloser Fleck!  
Kein Gewissen im Hirn, nur Dreck!  
Da gehst du hin, um was zu besorgen,  
und wirst zum Opfer meuchelnder Horden!  
Fluch über euch und euer Nest!  
Über eure Häuser die Pest!  
Gehen wir, brennen wir,  
morden wir, sengen wir...“

„Vorwärts auf sie...“ Könt ihr es sehen?  
Zwei Dörfer, die gegeneinanderstehen  
Und voll von Wut den Kampf beginnen,  
schießen um sich, schlagen, ringen.  
Und jeden töten sie zornentbrannt,  
nach dem ihr Blutdurst lechzend verlangt.  
Es packt sie der Teufel, der Wahnsinn dazu,  
sie metzeln sich nieder, und dann erst ist Ruh.

Nun aber hört: das Unheil reicht noch nicht,

---

1. Vorsitzender: Armin Preuß	Schriftführer: Ishkhan Nazaryan	Bankverbindung:
Tel.: 0176 - 345 11 323	Schatzmeisterin: Lusine Shahramanyan	Frankfurter Sparkasse
2. Vorsitzende: Shushan Tumanyan	Jugendbeauftragte: Naira Galstyan	IBAN: DE91500502010000169417
Vorstand ist auch per E-Mail erreichbar:	<a href="mailto:info@armenier-frankfurt.de">info@armenier-frankfurt.de</a>	BIC: HELADEF1822
		<a href="http://www.armenia.de">www.armenia.de</a>



denn beide Dörfer liegen dicht  
an der Grenze, zu beiden Seiten,  
also in verschiedenen Reichen.  
Der König des einen Landes prompt,  
als ihm die Kunde zu Ohren kommt,  
hält eine strenge Kundgebung ab,  
und spricht wie folgt zum Volke herab:  
„Hör, Volk, das sich meiner Gunst erfreut,  
Soldaten, Arbeiter, Handelsleut,  
von jedem Rang,  
von jedem Stand,  
meiner Herrschaft Untertanen!  
Ein grausames Volk unter fremden Fahnen  
von Verrätern, Gesindel und Barbaren  
Ist über unsere Grenze gekommen,  
hat mordend und brennend ein Dorf genommen.  
Von finsternen Zornes Sucht getrieben,  
haben sie unsere Kinder, die lieben,  
die friedlich schliefen in der Nacht,  
zu Opfern von Schwert und Flammen gemacht...!  
So vernichtet von Feuersbrunst  
schreien diese Opfer nach uns!  
Rache, Rache, fordern sie!  
Nachsicht verziehen die Waisen uns nie!  
Wir nun, obwohl mit Unbehagen, dürfen nicht der Pflicht entsagen,  
im Namen Gottes, des Gerechten,  
und des heil'gen Gerichts zu fechten  
und mit den modernsten unserer Waffen  
den Feind zu umzingeln und niederzumachen!“

Der andere König würdevoll  
verkündet nun vor dem ganzen Volk:  
„Ob vor Gott oder dem Gewissen  
der ganzen Menschheit, sollt ihr wissen,  
müssen wir die Stimme erheben, gegen alles und gegen jeden,  
der, wie unser Nachbarland  
niederträchtig es verstand,  
die Waffen gegen den Frieden zu wenden  
und das heilige Bündnis zu schänden  
mit Zwietracht, Bosheit, Zank und Streit!  
So müssen wir, es tut uns leid,  
im Namen der Opfer dieser Verräter,

---

1. Vorsitzender:	Armin Preuß Tel.: 0176 - 345 11 323	Schriftführer:	Ishkhan Nazaryan	Bankverbindung:
2. Vorsitzende:	Shushan Tumanyan	Schatzmeisterin:	Lusine Shahramanyan	Frankfurter Sparkasse
		Jugendbeauftragte:	Naira Galstyan	IBAN: DE91500502010000169417
Vorstand ist auch per E-Mail erreichbar:	<a href="mailto:info@armenier-frankfurt.de">info@armenier-frankfurt.de</a>			BIC: HELADEF1822
				<a href="http://www.armenia.de">www.armenia.de</a>



im Namen des Landes unser Väter,  
im Namen von Ehre, Gerechtigkeit  
und Gottes unsterblicher Herrlichkeit  
das Schwert zum Kampfe nun erheben  
und schonungslos den Feind zu zertreten!“  
Und Krieg war, Jammer, Qual und Not,  
Zerstörung, Mord, Gemetzel, Tod.  
In Strömen flossen Blut und Tränen,  
keine Stadt, kein Dorf blieb mehr bestehen.  
Mauerreste, Rauch und Leichen  
Zeugen von zwei mächtigen Reichen.  
Sommer, Winter,  
Jahr um Jahr  
kommt und geht,  
Zerstörte Äcker,  
wüste Felder,  
unbesät.

Doch nicht vorbei war der Kampf und Elend:  
Hungersnote, lang, verheerend,  
brachten Seuchen, und am Ende  
zog ein jeder in die Fremde.

Und hilflos lag in aller Munde  
angstvoll die Frage nach dem Grunde:  
Was konnte nur geschehen sein,  
das solch ein Unglück brach herein?

1. Vorsitzender: Armin Preuß  
Tel.: 0176 - 345 11 323

Schriftführer: Ishkhan Nazaryan  
Schatzmeisterin: Lusine Shahramanyan

Bankverbindung:  
Frankfurter Sparkasse

2. Vorsitzende: Shushan Tumanyan

Jugendbeauftragte: Naira Galstyan

IBAN: DE91500502010000169417

BIC: HELADEF1822

Vorstand ist auch per E-Mail erreichbar:

[info@armenier-frankfurt.de](mailto:info@armenier-frankfurt.de)

[www.armenia.de](http://www.armenia.de)



### 3. *Das Zicklein Ulik (Howhannes Tumanjan)*

Im tiefsten Wald lebte eine Ziege, die hatte ein schönes Zicklein, das Ulik hieß. Jeden Tag ließ die Mutter Ulik zu Hause und ging allein zur Weide. Des Abends kehrt sie mit vollem Euter zurück und ruft: „Mää-äh-ääh...“

„Schwarze Ulik,  
schönes Kindlein,  
geweidet hab‘ ich auf Berg und im Tal,  
frische Milch bringe ich heim,  
öffne die Tür,  
ich trete ein,  
frische Milch gebe ich dir, schwarze Ulik,  
schönes Kindlein!“

Ulik springt bei diesen Worten sofort auf und öffnet die Tür. Die Mutter säugt es und geht wieder weiden. Der Wolf, der alles heimlich beobachtet hat, klopft eines Abends an die Tür, bevor die Mutter heimkehrt, und ruft mit tiefer Stimme:

„Schwarze Ulik,  
schönes Kindlein,  
geweidet hab‘ ich auf Berg und im Tal,  
frische Milch bringe ich heim,  
öffne die Tür,  
ich trete ein,  
frische Milch gebe ich dir, schwarze Ulik,  
schönes Kindlein!“

Ulik lauscht ihm und fragt: „Wer bist du? Ich kenne dich nicht. Meine Mutter ruft mich nicht so. Sie hat eine süße und zarte Stimme. Deine Stimme aber ist rau und grob. Ich mach dir die Tür nicht auf. Geh weg! Ich will dich nicht!“

Dann kommt die Mutter und klopft an die Tür:

„Schwarze Ulik,  
schönes Kindlein,  
geweidet hab‘ ich auf Berg und im Tal,  
frische Milch bringe ich heim,  
öffne die Tür,  
ich trete ein,  
frische Milch gebe ich dir, schwarze Ulik,  
schönes Kindlein!“

1. Vorsitzender: Armin Preuß  
Tel.: 0176 - 345 11 323

Schriftführer: Ishkhan Nazaryan  
Schatzmeisterin: Lusine Shahramanyan

Bankverbindung:  
Frankfurter Sparkasse

2. Vorsitzende: Shushan Tumanyan

Jugendbeauftragte: Naira Galstyan

IBAN: DE91500502010000169417

BIC: HELADEF1822

Vorstand ist auch per E-Mail erreichbar:

[info@armenier-frankfurt.de](mailto:info@armenier-frankfurt.de)

[www.armenia.de](http://www.armenia.de)



Ulik öffnet, trinkt ihre Milch und berichtet alles ihrer Mutter: „Weißt du, Mutter, was vor kurzem geschaf? Da kam einer, klopfte an die Tür und rief:

Schwarze Ulik,  
schönes Kindlein,  
geweidet hab‘ ich auf Berg und im Tal,  
frische Milch bringe ich heim,  
öffne die Tür,  
ich trete ein,  
frische Milch gebe ich dir, schwarze Ulik,  
schönes Kindlein!“

Er sagte mir: Mach die Tür auf! Aber er hatte eine so tiefe Stimme, dass ich zitterte. Vor Angst machte ich die Tür nicht auf, sondern sagte ihm: Ich will dich nicht!“  
„Ach, meine schwarze Ulik, wie gut hast du getan, dass du ihm nicht geöffnet hast“, erwiderte die Mutter erschrocken. „Das war der Wolf. Er kam, um dich zu fressen. Wenn er wieder kommt, öffnest du nicht die Tür, sondern sagst ihm, dass deine Mutter ihn mit ihren scharfen Hörner aufspießen wird, falls er nicht geht.“

1. Vorsitzender: Armin Preuß  
Tel.: 0176 - 345 11 323

Schriftführer: Ishkhan Nazaryan  
Schatzmeisterin: Lusine Shahramanyan

Bankverbindung:  
Frankfurter Sparkasse

2. Vorsitzende: Shushan Tumanyan

Jugendbeauftragte: Naira Galstyan

IBAN: DE91500502010000169417

BIC: HELADEF1822

Vorstand ist auch per E-Mail erreichbar:

[info@armenier-frankfurt.de](mailto:info@armenier-frankfurt.de)

[www.armenia.de](http://www.armenia.de)



#### 4. Der Wolf und die sieben jungen Geißlein (Brüder Grimm)

Es war einmal eine alte Geiß, die hatte sieben junge Geißlein, und hatte sie lieb, wie eine Mutter ihre Kinder lieb hat. Eines Tages wollte sie in den Wald gehen und Futter holen, da rief sie alle sieben herbei und sprach: "Liebe Kinder, ich will hinaus in den Wald, seid auf eurer Hut vor dem Wolf, wenn er hereinkommt, so frißt er euch mit Haut und Haar. Der Bösewicht verstellt sich oft, aber an seiner rauhen Stimme und an seinen schwarzen Füßen werdet ihr ihn gleich erkennen." Die Geißlein sagten: "Liebe Mutter, wir wollen uns schon in acht nehmen, Ihr könnt ohne Sorge fortgehen." Da meckerte die Alte und machte sich getrost auf den Weg.

Es dauerte nicht lange, da klopfte jemand an die Haustür und rief: "Macht auf, ihr lieben Kinder, eure Mutter ist da und hat jedem von euch etwas mitgebracht!" Aber die Geißlein hörten an der rauhen Stimme, daß es der Wolf war. "Wir machen nicht auf," riefen sie, "du bist unsere Mutter nicht, die hat eine feine und liebevolle Stimme, aber deine Stimme aber ist rau; du bist der Wolf." Da ging der Wolf fort zu einem Krämer und kaufte sich ein großes Stück Kreide; er aß es auf und machte damit seine Stimme fein. Dann kam er zurück, klopfte an die Haustür und rief: "Macht auf, ihr lieben Kinder, eure Mutter ist da und hat jedem von euch etwas mitgebracht!" Aber der Wolf hatte seine schwarze Pfote in das Fenster gelegt, das sahen die Kinder und riefen: "Wir machen nicht auf, unsere Mutter hat keinen schwarzen Fuß, wie du; du bist der Wolf!" Da lief der Wolf zu einem Bäcker und sprach: "Ich habe mich an den Fuß gestoßen, streich mir Teig darüber." Als ihm der Bäcker die Pfote bestrichen hatte, so lief er zum Müller und sprach: "Streu mir weißes Mehl auf meine Pfote." Der Müller dachte: Der Wolf will einen betrügen, und weigerte sich; aber der Wolf sprach: "Wenn du es nicht tust, fresse ich dich!" Da fürchtete sich der Müller und machte ihm die Pfote weiß. Ja, so sind die Menschen.

Nun ging der Bösewicht zum dritten Mal zu der Haustür, klopfte an und sprach: "Macht auf, Kinder, euer liebes Mütterchen ist heimgekommen und hat jedem von euch etwas aus dem Walde mitgebracht!" Die Geißlein riefen: "Zeig uns zuerst deine Pfote, damit wir wissen, daß du unser liebes Mütterchen bist." Da legte der Wolf die Pfote ins Fenster, und als sie sahen, daß sie weiß war, so glaubten sie, es wäre alles wahr, was er sagte, und machten die Türe auf. Wer aber hereinkam, war der Wolf. Die Geißlein erschrakten und wollten sich verstecken. Das eine sprang unter den Tisch, das zweite ins Bett, das dritte in den Ofen, das vierte in die Küche, das fünfte in den Schrank, das sechste unter die Waschsüssel, das siebente in den Kasten der Wanduhr. Aber der Wolf fand sie alle und machte nicht langes Federlesen: eins nach dem andern schluckte er in seinen Rachen; nur das jüngste in dem Uhrkasten fand er nicht. Als der Wolf seine Lust gebüßt hatte, trollte er sich fort, legte sich draußen auf der grünen Wiese unter einen Baum und fing an zu schlafen.

Nicht lange danach kam die alte Geiß aus dem Walde wieder heim. Ach, was mußte sie da erblicken! Die Haustür stand sperrweit auf, Tisch, Stühle und Bänke waren umgeworfen, die Waschsüssel lag in Scherben, Decke und Kissen waren aus dem Bett gezogen. Sie suchte ihre Kinder, aber nirgends waren sie zu finden. Sie rief sie nacheinander bei Namen, aber niemand antwortete. Endlich, als sie das jüngste rief, da rief eine feine Stimme: "Liebe Mutter, ich stecke im Uhrkasten."

1. Vorsitzender: Armin Preuß  
Tel.: 0176 - 345 11 323

Schriftführer: Ishkhan Nazaryan  
Schatzmeisterin: Lusine Shahramanyan

Bankverbindung:  
Frankfurter Sparkasse  
IBAN: DE91500502010000169417

2. Vorsitzende: Shushan Tumanyan

Jugendbeauftragte: Naira Galstyan

BIC: HELADEF1822

Vorstand ist auch per E-Mail erreichbar:

[info@armenier-frankfurt.de](mailto:info@armenier-frankfurt.de)

[www.armenia.de](http://www.armenia.de)

17



Sie holte es heraus, und es erzählte ihr, daß der Wolf gekommen wäre und die anderen alle gefressen hätte. Da könnt ihr denken, wie sie über ihre armen Kinder geweint hat!

Endlich ging sie in ihrem Jammer hinaus, und das jüngste Geißlein lief mit. Als sie auf die Wiese kam, so lag da der Wolf an dem Baum und schnarchte, daß die Äste zitterten. Sie betrachtete ihn von allen Seiten und sah, daß in seinem angefüllten Bauch sich etwas regte und zappelte. Ach, Gott, dachte sie, sollten meine armen Kinder, die er zum Nachtmahl hinuntergewürgt hat, noch am Leben sein? Da mußte das Geißlein nach Hause laufen und Schere, Nadel und Zwirn holen. Dann schnitt sie dem Ungetüm den Wanst auf, und kaum hatte sie einen Schnitt getan, so streckte schon ein Geißlein den Kopf heraus, und als sie weiter schnitt, so sprangen nacheinander alle sechs heraus, und waren noch alle am Leben, und hatten nicht einmal Schaden erlitten, denn das Ungetüm hatte sie in der Gier ganz hinuntergeschluckt. Das war eine Freude! Da herzten sie ihre liebe Mutter, und hüpfen wie Schneider, der Hochzeit hält. Die Alte aber sagte: "Jetzt geht und sucht Wackersteine, damit wollen wir dem gottlosen Tier den Bauch füllen, solange es noch im Schlafe liegt." Da schleppten die sieben Geißerchen in aller Eile die Steine herbei und steckten sie ihm in den Bauch, so viel als sie hineinbringen konnten. Dann nähte ihn die Alte in aller Geschwindigkeit wieder zu, daß er nichts merkte und sich nicht einmal regte.

Als der Wolf endlich ausgeschlafen hatte, machte er sich auf die Beine, und weil ihm die Steine im Magen so großen Durst erregten, so wollte er zu einem Brunnen gehen und trinken. Als er aber anfang zu gehen und sich hin und her zu bewegen, so stießen die Steine in seinem Bauch aneinander und rappelten. Da rief er:

"Was rumpelt und pumpelt

In meinem Bauch herum?

Ich meinte, es wären sechs Geißlein,

Doch sind's lauter Wackerstein."

Und als er an den Brunnen kam und sich über das Wasser bückte und trinken wollte, da zogen ihn die schweren Steine hinein, und er mußte jämmerlich ersaufen. Als die sieben Geißlein das sahen, kamen sie eilig herbeigelaufen und riefen laut: "Der Wolf ist tot! Der Wolf ist tot!" und tanzten mit ihrer Mutter vor Freude um den Brunnen herum.

1. Vorsitzender: Armin Preuß  
Tel.: 0176 - 345 11 323

Schriftführer: Ishkhan Nazaryan  
Schatzmeisterin: Lusine Shahramanyan

Bankverbindung:  
Frankfurter Sparkasse

2. Vorsitzende: Shushan Tumanyan

Jugendbeauftragte: Naira Galstyan

IBAN: DE91500502010000169417

BIC: HELADEF1822

Vorstand ist auch per E-Mail erreichbar:

[info@armenier-frankfurt.de](mailto:info@armenier-frankfurt.de)

[www.armenia.de](http://www.armenia.de)



## 5. Hund und Kater (Howhannes Tumanjan)

Damals lebten in Armenien ein Kürschnerkater und ein Hund, der keine Mütze auf dem blanken Schädel trug. Ich weiß nicht wie und warum ihm eines Tages ein Lammfell in die Pfoten geriet. Eines Tages zu Winteranfang trug er das Fell zu Meister Schnurr, dem Kürschner:

„Sei begrüßt, Meister Schnurr!  
Mich friert am Kopf. Näh einen Hut!  
Den Lohn, den findest du sicher gut.  
Nur das es nicht zu lange dauert!“

„Dir stets zu Diensten, Onkel Bello!“, erwiderte der Kürschner Schnurr.

Hier geht's ja bloß um einen Hut,  
um keinen Mantel oder Gurt.  
Weil du es bist, hol's schon am Freitag.  
Von Geld zu reden, ist überflüssig,  
des Feilschens sind wir überdrüssig.  
Das ist doch keine teure Sache,  
ein Hut ist's nur, den ich dir mache.“

Des Freitags früh stand Onkel Bello noch eher als der Schnurr auf der Schwelle, ganz frohgemut und feierlich:

„Wo scheckt nur Schnurr?  
Wo bleibt die Mütze?“  
„Wart noch ein Weilchen,  
er kommt sogleich...“

Meister Schnurr, im Pelzumhang, kam herbei und und schaute den Hund scheel und schiefäugig an. Laut fauchte er und fuhr auf ihn los:

„Es ist verdammt kalt, du Hundesohn!  
Warum weißt du alle besser?  
Leicht ist das nicht, was du verlangst.  
Gerad' erst hab' ich das Fell gewässert...“

„Gesegnet sei dein Vater! Reg dich ab!  
Sonst ist dein Ärger fehl am Platz.  
Bezahlt hab' ich 'nen halben Schatz.  
Sei höflich und prompt, ich komme morgen.  
Du redest viel und tust doch nichts,

1. Vorsitzender: Armin Preuß  
Tel.: 0176 - 345 11 323

Schriftführer: Ishkhan Nazaryan  
Schatzmeisterin: Lusine Shahramanyan

Bankverbindung:  
Frankfurter Sparkasse

2. Vorsitzende: Shushan Tumanyan

Jugendbeauftragte: Naira Galstyan

IBAN: DE91500502010000169417

BIC: HELADEF1822

Vorstand ist auch per E-Mail erreichbar:

[info@armenier-frankfurt.de](mailto:info@armenier-frankfurt.de)

[www.armenia.de](http://www.armenia.de)



bereitest mir nur ständig Sorgen!  
Wau, wau, wau, wau!  
Wie oft soll ich noch zu dir kommen!“

So sprach Onkel Bello voller Ärger und kehrte barhäuptig heim. Er kam noch einmal zu Schnurrs Haus. Der Kürschner war nicht da. Jetzt ging der Kampf erst richtig los. Unflätige Schimpfworte, neue und alte Beleidigungen, selbst an die Adresse von Vater und Mutter: „Diebischer Kater“ – „kahlköpfiger Hund!“ So kam die Sache vor Gericht. Bis der Hund endlich Ruhe gab, nach vielem Hin- und Herlaufen, ging Meister Schnurr pleite und raffte aus seinem Laden, was er konnte. Eines Nachts floh er, so weit wie möglich.

Und von jenem Tag an bis zu heutigen Tage hat der Hund die ihm angetane Schmach nicht verziehen, und einerlei, wo es sich gerade trifft, spring er hoch und greift an, denn er will sein Fell zurück. Doch der Kater, arg verschämt, faucht verärgert und behauptet stets: „Gerade erst habe ich das Fell gewässert, um es zu nähen!“

1. Vorsitzender: Armin Preuß  
Tel.: 0176 - 345 11 323

Schriftführer: Ishkhan Nazaryan  
Schatzmeisterin: Lusine Shahramanyan

Bankverbindung:  
Frankfurter Sparkasse

2. Vorsitzende: Shushan Tumanyan

Jugendbeauftragte: Naira Galstyan

IBAN: DE91500502010000169417

BIC: HELADEF1822

Vorstand ist auch per E-Mail erreichbar:

[info@armenier-frankfurt.de](mailto:info@armenier-frankfurt.de)

[www.armenia.de](http://www.armenia.de)

## 6. Katze und Maus in Gesellschaft (Brüder Grimm)

Eine Katze hatte Bekanntschaft mit einer Maus gemacht und ihr soviel von großer Liebe und Freundschaft vorgesagt, die sie zu ihr trüge, daß die Maus endlich einwilligte, mit ihr zusammen in einem Haus zu wohnen und gemeinschaftliche Wirtschaft zu führen. "Aber für den Winter müssen wir Vorsorge tragen, sonst leiden wir Hunger," sagte die Katze. "Du, Mäuschen, kannst dich nicht überallhin wagen und gerätst mir am Ende in eine Falle." Der gute Rat wurde also befolgt und ein Töpfchen mit Fett angekauft. Sie wußten aber nicht, wohin sie es stellen sollten. Endlich, nach langer Überlegung, sprach die Katze: "Ich weiß keinen Ort, wo es besser aufgehoben wäre, als die Kirche; da getraut sich niemand etwas wegzunehmen. Wir stellen es unter den Altar und rühren es nicht eher an, als bis wir es nötig haben." Das Töpfchen wurde also in Sicherheit gebracht. Aber es dauerte nicht lange, so trug die Katze Gelüste danach und sprach zur Maus: "Was ich dir sagen wollte, Mäuschen, ich bin von meiner Base zum Gevatter gebeten. Sie hat ein Söhnchen zur Welt gebracht, weiß mit braunen Flecken, das soll ich über die Taufe halten. Laß mich heute ausgehen und besorge du das Haus allein!" - "Ja, ja," antwortete die Maus, "geh in Gottes Namen! Wenn du was Gutes ißt, so denk an mich! Von dem süßen roten Festwein tränk ich auch gern ein Tröpfchen!" Es war aber alles nicht wahr. Die Katze hatte keine Base und war nicht zum Gevatter gebeten. Sie ging geradewegs nach der Kirche, schlich zu dem Fettöpfchen und leckte die fette Haut ab. Dann machte sie einen Spaziergang auf den Dächern der Stadt, streckte sich hernach in der Sonne aus und wischte sich den Bart, sooft sie an das Fettöpfchen dachte. Erst als es Abend war, kam sie wieder nach Hause. "Nun, da bist du ja wieder!" sagte die Maus. "Du hast gewiß einen lustigen Tag gehabt." - "Es ging an," antwortete die Katze. "Was hat denn das Kind für einen Namen bekommen?" fragte die Maus. "Hautab," sagte die Katze ganz trocken. "Hautab," rief die Maus, "das ist ja ein seltsamer Name! Ist der in eurer Familie gebräuchlich?" - "Was ist da weiter!" sagte die Katze. "Er ist nicht schlechter als Brösel dieb, wie deine Paten heißen."

Nicht lange danach überkam die Katze wieder ein Gelüste. Sie sprach zur Maus: "Du mußt mir den Gefallen tun und nochmals das Hauswesen allein besorgen; ich bin zum zweitenmal zum Gevatter gebeten, und da das Kind einen weißen Ring um den Hals hat, so kann ich's nicht abschlagen." Die gute Maus willigte ein, die Katze aber schlich hinter der Stadtmauer zu der Kirche und fraß den Fettopf halb aus. "Es schmeckt nichts besser," sagte sie, "als was man selber ißt," und war mit ihrem Tagewerk ganz zufrieden. Als sie heimkam, fragte die Maus: "Wie ist denn dieses Kind getauft worden?" - "Halbaus," antwortete die Katze. "Halbaus! Was du sagst! Den Namen habe ich mein Lebtag noch nicht gehört. Ich wette, der steht nicht im Kalender."

Der Katze wässerte das Maul bald wieder nach der Leckerei. "Aller guten Dinge sind drei," sprach sie zu der Maus. "Ich soll wieder Gevatter stehen. Das Kind ist ganz schwarz und hat bloß weiße Pfoten, sonst kein weißes Haar am ganzen Leib. Das trifft sich alle paar Jahre nur einmal. Du lässest mich doch ausgehen?" - "Hautab, Halbaus," antwortete die Maus, "es sind seltsame Namen, die machen mich nachdenklich." - "Da sitztest du daheim in deinem dunkelgrauen Flausrock und deinem langen Haarzopf," sprach die Katze, "und fängst Grillen. Das kommt davon, wenn man bei Tag nicht ausgeht!" Die Maus räumte während der Abwesenheit der Katze auf und brachte das Haus

1. Vorsitzender: Armin Preuß  
Tel.: 0176 - 345 11 323

Schriftführer: Ishkhan Nazaryan  
Schatzmeisterin: Lusine Shahramanyan

Bankverbindung:  
Frankfurter Sparkasse

2. Vorsitzende: Shushan Tumanyan

Jugendbeauftragte: Naira Galstyan

IBAN: DE91500502010000169417

BIC: HELADEF1822

Vorstand ist auch per E-Mail erreichbar:

[info@armenier-frankfurt.de](mailto:info@armenier-frankfurt.de)

[www.armenia.de](http://www.armenia.de)

21



in Ordnung; die naschhafte Katze aber fraß den Fettopf rein aus. "Wenn erst alles aufgezehrt ist, so hat man Ruhe," sagte sie zu sich selbst und kam satt und dick erst in der Nacht nach Hause. Die Maus fragte gleich nach dem Namen, den das dritte Kind bekommen habe. "Er wird dir wohl auch nicht gefallen," sagte die Katze; "er heißt Ganzaus." - "Ganzaus!" rief die Maus. "das ist der allerbedenklichste Name, gedruckt ist er mir noch nicht vorgekommen. Ganzaus! Was soll das bedeuten?" Sie schüttelte den Kopf, rollte sich zusammen und legte sich schlafen.

Von nun an wollte niemand mehr die Katze zum Gevatter bitten. Als aber der Winter herangekommen und draußen nichts mehr zu finden war, gedachte die Maus ihres Vorrats und sprach: "Komm, Katze, wir wollen zu unserm Fettopf gehen, den wir uns aufgespart haben! Der wird uns schmecken." - "Jawohl," erwiderte die Katze, "der wird dir schmecken, als wenn du deine feine Zunge zum Fenster hinausstreckst." Sie machten sich auf den Weg, und als sie anlangten, stand zwar der Fettopf noch an seinem Platz, war aber leer. "Ach," sagte die Maus, "jetzt merke ich, was geschehen ist! jetzt kommt's an den Tag. Du bist mir eine wahre Freundin! Aufgefressen hast du alles, während du behauptetest, Gevatter zu stehen: erst Haut ab, dann halb aus, dann..." - "Willst du schweigen!" rief die Katze. "Noch ein Wort, und ich fresse dich auf!"

"Ganz aus," hatte die arme Maus schon auf der Zunge. Kaum war es heraus, tat die Katze einen Satz nach ihr, packte sie und schlang sie hinunter. Siehst du, so geht's in der Welt.

1. Vorsitzender:	Armin Preuß	Schriftführer:	Ishkhan Nazaryan	Bankverbindung:
	Tel.: 0176 - 345 11 323	Schatzmeisterin:	Lusine Shahramanyan	Frankfurter Sparkasse
2. Vorsitzende:	Shushan Tumanyan	Jugendbeauftragte:	Naira Galstyan	IBAN: DE91500502010000169417
				BIC: HELADEF1822
Vorstand ist auch per E-Mail erreichbar:		<a href="mailto:info@armenier-frankfurt.de">info@armenier-frankfurt.de</a>		<a href="http://www.armenia.de">www.armenia.de</a>

## 7. Der tapfere Nazar (Howhannes Tumanjan)

Kadsch Nasar (Übers. Agapi Mkrtchian)

Զաջ Նազար

Es lebte einmal und lebte nicht ein armer Mann mit Namen Nasar. Dieser Nasar war ein nichtsnutziger, fauler Mann und feige, so feige, dass er allein keinen einzigen Schritt wagte, selbst wenn man ihn töten wollte.

Von morgens bis abends an seine Frau geklammert, ging er mit ihr aus dem Haus und kam mit ihr heim. Deshalb gab man ihm den Namen Kadsch Nasar.

Eines Nachts geht Kadsch Nasar mit seiner Frau vor die Tür. Vor der Tür schaut er in den klaren, strahlenden Himmel und sagt:

„Du, Weib, Welch eine Nacht! Genau richtig, um eine Karawane anzugreifen... Mein Herz sagt zu mir: „Steh auf, zieh los und raub die Karawane des Schahs aus, die aus Indien kommt, bring alles heim und füll dir dein Haus...!“

Und die Frau: „Halt den Mund und bleib da, wo du bist! Schaut euch mal den an, Karawanen will er angreifen...!“

Und Nasar: „Du, unverschämtes Weib, warum lässt du mich nicht hingehen, die Karawane ausrauben, die Beute heimbringen und uns das Haus füllen? Was bin ich für ein Mann? Wozu trage ich einen Hut, wenn du mir zu widersprechen wagst?“

Während er immer noch schimpft, tritt die Frau ins Haus und verriegelt die Tür. „Begraben sollte ich deinen feigen Kopf, dann geh und raub die Karawane aus!“

Nasar bleibt vor der Tür stehen. Aus lauter Angst rutscht ihm das Herz in die Hose. Wie sehr er auch seine Frau anfleht, die Tür aufzumachen, es hilft nichts. Sie macht die Tür nicht auf. Notgedrungen krümmt sich Nasar an die Wand und verbringt zitternd die Nacht bis zum Tagesanbruch. Er liegt gekränkt an der Wand, seitlich zur Sonne gestreckt, grübelt und wartet, dass seine Frau kommt und ihn ins Haus holt. Der nächste Tag ist ein heißer Sommertag, wütende Fliegen und Nasar so faul, dass er zu träge ist, um seine Nase zu putzen. Die Fliegen kommen herbeigeflogen und bleiben auf seiner Nase und seinen Lippen sitzen. Als sie ihm lästig werden, hebt er seine Hand und schlägt sich ins Gesicht. Als er sich ins Gesicht schlägt, fallen die Fliegen tot zu Boden.

„Donnerwetter! Was war das denn...?“, fragt er sich und staunt.

Nasar will zählen, wie viele er auf einen Streich getötet hat, aber schafft es nicht. Er denkt bei sich, es seien nicht weniger als tausend...

„Oh!“, sagt er sich, „bin ich wirklich solch ein Kerl, ohne bis heute davon etwas gewusst zu haben? Ich, der fähig ist, auf einen Streich Tausende zu töten, warum bin ich denn noch bei diesem nichtswürdigen Weib...?“

Nasar steht auf und geht geradewegs zum Pfarrer seines Dorfes.

„Herr Pfarrer, Gott zum Gruß!“

„Gott segne dich, mein Sohn!“

„Herr Pfarrer, es war so und so ...!“

Er berichtet dem Pfarrer von seiner Heldentat und verkündet ihm, er wolle von seiner Frau weggehen. Darum bitte er den Pfarrer, er müsse seine Tat aufschreiben, damit sie nicht unbekannt

1. Vorsitzender: Armin Preuß  
Tel.: 0176 - 345 11 323

Schriftführer: Ishkhan Nazaryan  
Schatzmeisterin: Lusine Shahramanyan

Bankverbindung:  
Frankfurter Sparkasse

2. Vorsitzende: Shushan Tumanyan

IBAN: DE91500502010000169417

Jugendbeauftragte: Naira Galstyan

BIC: HELADEF1822

Vorstand ist auch per E-Mail erreichbar:

[info@armenier-frankfurt.de](mailto:info@armenier-frankfurt.de)

[www.armenia.de](http://www.armenia.de)

23

bleibe und alle, die das lesen, davon erfahren werden. Und der Pfarrer schreibt aus Spaß auf einen alten Stoffetzen das Folgende:

Held unbesiegbar - Kadsch Nasar,  
Tötet Tausende auf einen Streich.

Der Pfarrer überreicht Nasar den alten Stoffetzen. Unser Nasar befestigt ihn an der Spitze eines Holzstocks, gürtet sich mit einem verrosteten Schwert, besteigt seines Nachbarn Esel und reitet aus dem Dorf.

Er reitet aus seinem Dorf und schlägt einen Weg ein, aber er weiß nicht, wo dieser ihn hinführt. Nasar reitet und reitet und auf einmal dreht er sich um und merkt, er hat sich vom Dorf weit entfernt. Da überfällt ihn die Angst. Um sich Mut zu machen, beginnt Nasar vor sich hin zu summen, zu singen, mit sich selbst zu sprechen und mit dem Esel zu schimpfen. Je weiter er sich entfernt, umso größer wird seine Angst. Je größer seine Angst, umso lauter wird seine Stimme. Er beginnt zu schreien und der Esel mit ihm... Von diesem Lärm und Geschrei aufgescheucht, fliegen Vögel von nahen Bäumen auf, Hasen fliehen aus den Hecken, Frösche springen vom Gras ins Wasser...

Nasar schreit noch lauter und als er in den Wald kommt, scheint ihm, als würden ihn von jedem Baum, aus jeder Hecke, von jedem Stein, jeden Augenblick ein Raubtier oder ein Räuber überfallen. Erschrocken beginnt er zu schreien, so zu schreien – mögen deine Ohren davon verschont bleiben. Und was denkt ihr? Just in diesem Augenblick kommt ein Bauer, nichts ahnend, im Wald herbeigelaufen und zieht sein Pferd hinter sich her. Als ihm das fürchterliche Geschrei zu Ohren kommt, bleibt er stehen.

„Oh je!“ sagt er zu sich, „mein Ende scheint wohl gekommen zu sein. Bestimmt sind es Räuber..“ Der Bauer lässt das Pferd stehen und läuft in den Wald nahe am Wegesrand. Hat er zwei Beine, so leiht er sich noch zwei weitere dazu und macht sich davon.

Dein Glück liebe ich, Kadsch Nasar! Um sich schreiend, kommt er daher und sieht mitten im Weg ein gesatteltes Pferd stehen, das auf ihn wartet. Kadsch Nasar steigt vom Esel ab, setzt sich auf das gesattelte Pferd und zieht weiter. Reitet er viel, reitet er wenig, nur er allein kann das wissen.

Kadsch Nasar findet sich in einem Dorf ein. Er ist ein Fremdling im Dorf, auch das Dorf ist ihm fremd. Wo soll er nur hin? Aus einem Haus vernimmt er den Klang der Surna. Er reitet auf den Klang zu und findet dort eine Hochzeitsgesellschaft vor.

„Guten Tag!“

„Gott zum Gruß! Willkommen, tausendfach willkommen!“

„Tritt ein, tritt ein! Der Gast ist ein Gesandter Gottes.“

Nasar wird mitsamt seiner Fahne zum Supra geleitet und nimmt am oberen Ende Platz. Mögen auch deine Augen all das an Speisen und Getränken erblicken, was vor Nasar aufgetischt wurde, Die Hochzeitsgäste wollen wissen, wer wohl der seltsame Fremdling sei. Am unteren Ende stößt einer seinen Nachbarn an und fragt ihn und dieser stößt seinen Nachbarn an. Und so stoßen sie nach und nach einander an und fragen, bis der Pfarrer an der Reihe ist, der am oberen Ende sitzt. Mühsam liest er auf der Fahne des Gastes:

1. Vorsitzender:	Armin Preuß Tel.: 0176 - 345 11 323	Schriftführer:	Ishkhan Nazaryan	Bankverbindung:	
		Schatzmeisterin:	Lusine Shahramanyan	Frankfurter Sparkasse	
2. Vorsitzende:	Shushan Tumanyan			IBAN: DE91500502010000169417	
		Jugendbeauftragte:	Naira Galstyan	BIC: HELADEF1822	
Vorstand ist auch per E-Mail erreichbar:		<a href="mailto:info@armenier-frankfurt.de">info@armenier-frankfurt.de</a>		<a href="http://www.armenia.de">www.armenia.de</a>	





Held unbesiegbar - Kadsch Nasar,  
Tötet Tausende auf einen Streich.

Der Pfarrer liest es, sagt es erschrocken seinem Nachbarn weiter und dieser seinem Nachbarn und dieser dem Dritten, der Dritte dem Vierten und so weiter, bis hin zur Tür. Und so hallt es im ganzen Hochzeitshaus: „Hast du schon gehört? Der neue Gast ist in Person selbst der Held unbesiegbar - Kadsch Nasar, tötet Tausende auf einen Streich.“

„Wahrhaftig, er ist es, Kadsch Nasar!“, prahlt einer. „Und wie der sich verändert hat. Auf den ersten Blick habe ich ihn nicht erkannt...“

Und es finden sich auch andere, die von Nasars Heldentaten, von ihrer alten Bekanntschaft und mit ihm gemeinsam verbrachten Tagen berichten. „Aber wie kommt es, dass solch einer gar keinen Diener bei sich hat?“, fragen verwundert diejenigen, die ihn nicht kennen.

„Das ist nun einmal seine Art. Mit Dienern herumlaufen, das mag er nicht. Einmal fragte ich ihn danach und er antwortete: `Wozu brauche ich einen Diener? Die ganze Welt ist mir zu Diensten.““

„Aber wie kommt es, dass er kein richtiges Schwert, nur dieses verrostete Eisenstück, bei sich trägt?“

„Die Kunst besteht gerade darin, mit diesem Stück rostigen Eisens auf einen Streich Tausende zu töten. Mit einem guten Schwert, wer könnte das nicht, können auch die gewöhnlichen Helden töten.“

Und die verblüfften Gäste erheben sich und trinken auf Kadsch Nasars Wohl. Der Klügste unter ihnen hält vor Nasar eine Rede:

„Wir haben wir schon lange von deinem großen Ruhm gehört und uns so sehr danach geseht, dein Gesicht zu erblicken. Heute schätzen wir uns glücklich, dich unter uns zu haben.“

Nasar seufzt und seine Hand zuckt. Die Gäste zwinkern sich vielsagend gegenseitig zu, sie verstehen wohl, was sein Seufzen und das Zucken seiner Hand zu bedeuten haben.

Und der Aschugh, der dabei ist, dichtet auf der Stelle ein Lied:

Frohes Willkommen bieten wir dar,  
unserer Berge mächtigem Aar,  
des Landes Kron‘ und Stolz zugleich.  
Tötet Tausende auf einen Streich,  
Held unbesiegbar - Kadsch Nasar.  
Schützt und heilst unsre kranken Armen,  
nimmst ihren Schmerz und hast Erbarmen,  
vor Unrecht Schild und Schwert zugleich.  
Tötet Tausende auf einen Streich,  
Held unbesiegbar - Kadsch Nasar.  
Dir weihen wir unser ganzes Leben,  
dem Schwerte und des Rosses Beben,  
seiner Mähne, dem Schweife zugleich.  
Tötet Tausende auf einen Streich,  
Held unbesiegbar - Kadsch Nasar.

1. Vorsitzender: Armin Preuß

Tel.: 0176 - 345 11 323

2. Vorsitzende: Shushan Tumanyan

Schriftführer: Ishkhan Nazaryan

Schatzmeisterin: Lusine Shahramanyan

Jugendbeauftragte: Naira Galstyan

Bankverbindung:

Frankfurter Sparkasse

IBAN: DE91500502010000169417

BIC: HELADEF1822

Vorstand ist auch per E-Mail erreichbar:

[info@armenier-frankfurt.de](mailto:info@armenier-frankfurt.de)

[www.armenia.de](http://www.armenia.de)

25

Und beim Auseinandergehen erzählen die betrunkenen Hochzeitsgäste überall herum, dass er kommt, der Held unbesiegbar - Kadsch Nasar, tötet Tausende auf einen Streich. Sie berichten von Nasars erstaunlichen Heldentaten und beschreiben seine Furcht einflößende Gestalt. Neugeborene werden überall auf den Namen Kadsch Nasar getauft.

Nasar verlässt das Hochzeitshaus und setzt seinen Weg fort. Er kommt zu einer Wiese. Er lässt das Pferd weiden, steckt die Fahne in die Erde, legt sich in den Schatten der Fahne und schläft ein. Und was denkt ihr? In dieser Gegend leben sieben Riesenbrüder, sieben Räuberhäuptlinge. Diese Gegend gehört ihnen und ihre Burg liegt nahebei oben auf dem Berg. Von oben beobachten die Riesen, wie ein Mann sich auf ihrem Feld hinlegt. Sie wundern sich, welchen Mutes wohl dieser Mann sei, über wieviel Köpfe er verfüge, ohne Furcht zu erscheinen, sich seelenruhig auf ihrem Feld hinzulegen und das Pferd dort weiden zu lassen.

Jeder der Riesen besitzt eine Keule von vierzig Pud. Sie ergreifen die Keulen und gehen los. Als sie hinkommen, was sehen sie da? Ein Pferd weidet dort, ein Mann schläft an seiner Seite und hat über dem Kopf eine Fahne, auf der geschrieben steht:

Held unbesiegbar - Kadsch Nasar,  
tötet Tausende auf einen Streich.

Oh je, das ist Kadsch Nasar... erraten die Riesen und erstarren auf der Stelle. Die Nachricht der betrunkenen Hochzeitsgäste hatte wohl auch die Riesenbrüder erreicht. Die Riesen bleibt die Spucke weg, sie warten ab, bis Nasar ausgeschlafen hat und erwacht ist. Als er erwacht und die Augen aufschlägt, erblickt er über seinem Kopf sieben gewaltige Riesen, jeder von ihnen mit Keulen von vierzig Pud auf seinen Schultern. Ihm rutscht das Herz in die Hose. Er versteckt sich hinter seiner Fahne und fängt an, wie Espenlaub zu zittern. Die Riesen sehen, dass Nasar erblasst und zittert.

Sie sagen: „Er ist wütend geworden, jeden Augenblick wird er uns alle Sieben auf einen Streich töten.“ Sie werfen sich vor ihm zu Boden und flehen ihn an:

Held unbesiegbar - Kadsch Nasar,  
tötet Tausende auf einen Streich.

„Wir haben von deinem mächtigen Namen gehört. Dich zu erblicken, danach sehnten uns sehr. Nun schätzen wir uns glücklich, dass du mit eigenen Füßen unseren Boden betreten hast. Wir, deine ergebenen Diener, sind sieben Brüder und unsere Burg liegt oben auf dem Berg. Darin wohnt unsere schöne Schwester. Wir flehen dich an, uns die Ehre zu erweisen und mit uns gemeinsam unser Brot zu teilen...“

Hier kommt Nasar wieder zu sich und besteigt sein Pferd. Und die Riesen, in der Hand die Fahne, ziehen vor ihm los und geleiten ihn feierlich zu ihrer Burg. In der Burg beherbergen und bewirten sie Nasar einem König gleich und erzählen so viel von seinen Heldentaten, lobpreisen ihn so sehr, dass ihre schöne Schwester sich in ihn verliebt.

**Was ist dazu noch zu sagen? So erlangt Nasar noch mehr Ehre und Achtung. Zu jener Zeit erscheint**

1. Vorsitzender: Armin Preuß	Schriftführer: Ishkhan Nazaryan	Bankverbindung:
Tel.: 0176 - 345 11 323	Schatzmeisterin: Lusine Shahramanyan	Frankfurter Sparkasse
2. Vorsitzende: Shushan Tumanyan	Jugendbeauftragte: Naira Galstyan	IBAN: DE91500502010000169417
		BIC: HELADEF1822



ein Tiger im Land und versetzt das Volk in Angst und Schrecken. Wer kann wohl den Tiger töten, wer? Kadsch Nasar, nur er allein kann ihn töten. Wer sonst wird den Mut haben, gegen den Tiger anzutreten! Alle Blicke richten sich auf Nasars Gesicht, oben Gott und unten Kadsch Nasar. Als Nasar vom Tiger hört, eilt er hinaus, um zu sich nach Hause zu laufen. Aber die Anwesenden denken, er laufe, um den Tiger zu töten. Seine Verlobte hält ihn zurück und sagt zu ihm: „Wohin so eilig ohne Waffe, nimm sie mit und dann erst zieh los!“

Sie holt ihm seine Waffe, damit er aufbricht, um weiteren Ruhm zu erlangen. Nasar ergreift die Waffe und geht hinaus. Er läuft in den Wald und klettert auf einen Baum. Nasar versteckt sich dort, damit weder er dem Tiger noch der Tiger ihm begegnet. Er drückt sich an den Baum und ist mehr tot als lebendig. Seine Seele hat sich in ein Hirsekorn verwandelt. Zu Nasars Ärger erscheint der Tiger und legt sich unter diesen Baum. Als Nasar den Tiger erblickt, stockt ihm das Blut in den Adern. Vor seinen Augen wird es schwarz, seine Hände und Füße sind wie gelähmt, es macht plumps und Nasar fällt vom Baum auf das Raubtier.

Vor Schreck springt der Tiger von seinem Platz auf und aus lauter Angst klammert sich Nasar an dessen Rücken. Der aufgescheuchte Tiger flüchtet, Nasar auf seinem Rücken festgeklammert. Und wie er flüchtet, über Berge und Täler, Felsen und Büsche. Mit einem Mal sehen ihn die Menschen und rufen: „Donnerwetter, Kadsch Nasar reitet auf dem Rücken eines Tigers.“

„Kommt alle her, kommt alle her! Kadsch Nasar hat den Tiger zum Ross gemacht und reitet darauf... Stoßt zu, stoßt zu...!“ Die Leute fassen Mut, lärmern und schreien und greifen den Tiger an. Sie stoßen mit Dolchen, Säbeln, Steinen und Stöcken zu und töten ihn.

Als Nasar wieder zu sich kommt, sagt er: „Ach, wie schade! Warum habt ihr den Tiger getötet? Ich hatte gerade mein Ross mühsam bestiegen... Weit hinaus wollte ich noch auf ihm reiten...“

Die Kunde davon erreicht die Burg. Mann und Frau, Groß und Klein laufen nach draußen, um Nasar in Empfang zu nehmen. Sie erfinden ein Lied über ihn und fangen an zu singen:

Auf dieser weiten Welt,  
Von allen Wesen hier,  
Niemand gleicht dir,  
Oh, Kadsch Nasar!

Von hoher Burg herab,  
Flogst du wie ein Geier,  
Blitz und Feuer,  
Oh, Kadsch Nasar!  
Und den wilden Tiger,  
Wie ein Ross gehetzt,  
Berge versetzt,  
Oh, Kadsch Nasar!  
Dank sei unsrem Retter!  
Mögen dir ewig wahren,  
Ruhm und Ehren!  
Oh, Kadsch Nasar!

1. Vorsitzender: Armin Preuß  
Tel.: 0176 - 345 11 323

Schriftführer: Ishkhan Nazaryan  
Schatzmeisterin: Lusine Shahramanyan

Bankverbindung:  
Frankfurter Sparkasse  
IBAN: DE91500502010000169417

2. Vorsitzende: Shushan Tumanyan

Jugendbeauftragte: Naira Galstyan

BIC: HELADEF1822

Vorstand ist auch per E-Mail erreichbar:

[info@armenier-frankfurt.de](mailto:info@armenier-frankfurt.de)

[www.armenia.de](http://www.armenia.de)



Und Kadsch Nasar heiratet die schöne Schwester der Riesen. Sieben Tage und sieben Nächte lang feiern sie Hochzeit und lobpreisen König und Königin.

Der Mond, er geht auf überm Berg,  
Wem gleicht er wohl, so strahlend klar?  
Der Mond, er geht auf überm Berg,  
unser Held ist es, ist Kadsch Nasar.  
Die Sonne, hoch am Firmament,  
Wem gleicht sie wohl, so leuchtend klar?  
Die Sonne, hoch am Firmament,  
Ist unser Stolz, ist Nasars Jar.  
Unser König im roten Gewand,  
Rot auch seine Krone.  
Unser König im roten Gewand,  
Und so rot die Sonne.  
Festlich in Rot gegürtet,  
Gestiefelt in Königsrot.  
Und so rot, die Königin rot.  
Gruß an die Königin rot!  
Und Sonnenschein dem König rot!  
Glückwunsch, Glückwunsch unserm Held!  
Glückwunsch dir, oh Kadsch Nasar!  
Glückwunsch deiner zarten Jar!  
Glückwunsch dieser ganzen Welt!  
Und was denkt ihr?

Die Schwester der Riesen wird aber vom König des Nachbarlandes begehrt. Als dieser hört, sie habe sich mit einem Anderen vermählt, sammelt er seine Truppen und erklärt den sieben Brüdern den Krieg. Die sieben Riesen eilen zu Nasar und überbringen ihm die Nachricht vom Krieg. Sie verbeugen sich vor ihm und erbitten seine Befehle.

Als Nasar vom Krieg hört, erschrickt er und ergreift die Flucht, um in sein Dorf zu laufen. Aber die Leute denken, er eile hinaus, um das feindliche Heer anzugreifen. Sie treten vor ihm hin, halten ihn zurück und wollen wissen, wo er denn allein hin wolle, ohne Waffen und Rüstung, ob er lebensmüde sei. Nasar werden Waffen und Rüstung gebracht. Seine Frau bittet ihre Brüder, nicht zuzulassen, dass Nasar aus lauter Wagemut allein das feindliche Heer angreift. Die Kunde davon verbreitet sich im Heer und im Volk. Durch Späher gelangt sie auch zum Feind, Kadsch Nasar wolle allein, ohne Waffe und Rüstung zum Schlachtfeld. Nur mit Mühe sei er aufgehalten worden und werde umringt zurückgeleitet...

Ein mächtiges Ross wird zum Schlachtfeld gebracht, das Nasar besteigt. Und das begeisterte Heer zieht mit ihm los und ruft: „Hoch lebe Kadsch Nasar ...! Tod dem Feinde ...!“

Aber das Ross unter Nasar verspürt, welch ein Trottel auf ihm sitzt. Es wiehert und rennt

1. Vorsitzender:	Armin Preuß	Schriftführer:	Ishkhan Nazaryan	Bankverbindung:
	Tel.: 0176 - 345 11 323	Schatzmeisterin:	Lusine Shahramanyan	Frankfurter Sparkasse
2. Vorsitzende:	Shushan Tumanyan	Jugendbeauftragte:	Naira Galstyan	IBAN: DE91500502010000169417
				BIC: HELADEF1822
Vorstand ist auch per E-Mail erreichbar:	<a href="mailto:info@armenier-frankfurt.de">info@armenier-frankfurt.de</a>			<a href="http://www.armenia.de">www.armenia.de</a>



geradewegs zum feindlichen Heer. Die Truppen glauben, Kadsch Nasar sei zum Angriff übergegangen. Sie rufen: „Hurra!“ Sie folgen ihm und greifen mit voller Wucht den Feind an. Als Nasar merkt, dass er den Zaum seines Rosses nicht festhalten kann und dabei ist herabzufallen, streckt er seinen Arm aus, um sich an einen Baum zu klammern. Aber der Baum ist morsch und ein Ast, so groß wie ein Balken, reißt dabei ab und bleibt in seiner Hand zurück. Als die feindlichen Truppen, die schon von seinem Ruhm gehört haben und in Angst und Schrecken versetzt sind, auch das noch mit eigenen Augen sehen, verlieren sie den Kopf. Sie machen kehrt und rufen einander zu: „Lauf, lauf, rette deinen Kopf, wenn du kannst, Kadsch Nasar kommt und reißt Bäume aus...

Wie viele noch an diesem Tag auf der feindlichen Seite getötet werden, sie werden getötet. Die anderen legen ihre Schwerter vor Nasars Füßen nieder und bekunden ihm ihre Ergebenheit und ihren Gehorsam.

Vom schrecklichen Schlachtfeld kehrt Kadsch Nasar zur Burg der Riesen zurück. Mit unbeschreiblicher Begeisterung, mit Hurra-und-Hoch-lebe-Rufen, mit Gesang und Musik, mit Mädchen und Blumen, mit Grußworten und Ansprachen treten die Menschen vor Nasar hin. Welch Ehren für ihn! Nasar ist verblüfft.

Mit denselben Ehren wird Nasar zum König erklärt und zum Thron geleitet. Kadsch Nasar wird König und teilt jedem der Riesen ein Amt zu. Und mit einem Mal hält Nasar die Welt in seiner Hand.

Es wird erzählt, dass Kadsch Nasar noch heute lebt und herrscht. Wenn von Tapferkeit, Verstand und Gabe gesprochen werde, lacht er und sagt:

„Welche Tapferkeit? Welcher Verstand? Welche Gabe? Leere Worte! Glück muss der Mensch haben! Hast du Glück, dann feiere...!

Und es wird auch erzählt, dass Kadsch Nasar noch heute feiert und über die Welt lacht.

1. Vorsitzender: Armin Preuß  
Tel.: 0176 - 345 11 323

Schriftführer: Ishkhan Nazaryan  
Schatzmeisterin: Lusine Shahramanyan

Bankverbindung:  
Frankfurter Sparkasse  
IBAN: DE91500502010000169417

2. Vorsitzende: Shushan Tumanyan

Jugendbeauftragte: Naira Galstyan

BIC: HELADEF1822

Vorstand ist auch per E-Mail erreichbar:

[info@armenier-frankfurt.de](mailto:info@armenier-frankfurt.de)

[www.armenia.de](http://www.armenia.de)

## 8. Das tapfere Schneiderlein (Brüder Grimm)

An einem Sommermorgen sass ein Schneiderlein auf seinem Tisch am Fenster, war guter Dinge und nähte aus Leibeskräften. Da kam eine Bauersfrau die Strasse herab und rief: "Gut Mus feil! Gut Mus feil!" Das klang dem Schneiderlein lieblich in die Ohren, er steckte sein zartes Haupt zum Fenster hinaus und rief: "Hier herauf, liebe Frau, hier wird sie ihre Ware los."

Die Frau stieg die drei Treppen mit ihrem schweren Korbe zu dem Schneider herauf und musste die Töpfe sämtlich vor ihm auspacken. Er besah sie alle, hob sie in die Höhe, hielt die Nase dran und sagte endlich: "Das Mus scheint mir gut, wieg sie mir doch vier Lot ab, liebe Frau, wenn's auch ein Viertelpfund ist, kommt es mir nicht darauf an." Die Frau, welche gehofft hatte, einen guten Absatz zu finden, gab ihm, was er verlangte, ging aber ganz ärgerlich und brummig fort. "Nun, das Mus soll mir Gott gesegnen," rief das Schneiderlein, "und soll mir Kraft und Stärke geben," holte das Brot aus dem Schrank, schnitt sich ein Stück über den ganzen Laib und strich das Mus darüber. "Das wird nicht bitter schmecken," sprach er, "aber erst will ich den Wams fertig machen, eh ich anbeisse." Er legte das Brot neben sich, nähte weiter und machte vor Freude immer grössere Stiche.

Indes stieg der Geruch von dem süssen Mus hinauf an die Wand, wo die Fliegen in grosser Menge sassan, so dass sie herangelockt wurden und sich scharenweis darauf niederliessen. "Ei, wer hat euch eingeladen?" sprach das Schneiderlein und jagte die ungebetenen Gäste fort. Die Fliegen aber, die kein Deutsch verstanden, liessen sich nicht abweisen, sondern kamen in immer grösserer Gesellschaft wieder. Da lief dem Schneiderlein endlich, wie man sagt, die Laus über die Leber, es langte aus seiner Hölle nach einem Tuchlappen, und "wart, ich will es euch geben!" schlug es unbarmherzig drauf. Als es abzog und zählte, so lagen nicht weniger als sieben vor ihm tot und streckten die Beine. "Bist du so ein Kerl?" sprach er und musste selbst seine Tapferkeit bewundern, "das soll die ganze Stadt erfahren." Und in der Hast schnitt sich das Schneiderlein einen Gürtel, nähte ihn und stickte mit grossen Buchstaben darauf "siebene auf einen Streich!"

"Ei was Stadt!" sprach er weiter, "die ganze Welt soll's erfahren! Und sein Herz wackelte ihm vor Freude wie ein Lämmerschwänzchen. Der Schneider band sich den Gürtel um den Leib und wollte in die Welt hinaus, weil er meinte, die Werkstätte sei zu klein für seine Tapferkeit. Eh er abzog, suchte er im Haus herum, ob nichts da wäre, was er mitnehmen könnte, er fand aber nichts als einen alten Käs, den steckte er ein. Vor dem Tore bemerkte er einen Vogel, der sich im Gesträuch gefangen hatte, der musste zu dem Käse in die Tasche. Nun nahm er den Weg tapfer zwischen die Beine, und weil er leicht und behend war, fühlte er keine Müdigkeit.

Der Weg führte ihn auf einen Berg, und als er den höchsten Gipfel erreicht hatte, so sass da ein gewaltiger Riese und schaute sich ganz gemächlich um. Das Schneiderlein ging beherzt auf ihn zu, redete ihn an und sprach: "Guten Tag, Kamerad, gelt, du sitztest da und besiehst dir die weitläufige Welt? Ich bin eben auf dem Wege dahin und will mich versuchen. Hast du Lust mitzugehen?"

Der Riese sah den Schneider verächtlich an und sprach: "Du Lump! du miserabler Kerl!" - "Das

1. Vorsitzender: Armin Preuß  
Tel.: 0176 - 345 11 323

Schriftführer: Ishkhan Nazaryan  
Schatzmeisterin: Lusine Shahramanyan

Bankverbindung:  
Frankfurter Sparkasse  
IBAN: DE91500502010000169417

2. Vorsitzende: Shushan Tumanyan

Jugendbeauftragte: Naira Galstyan

BIC: HELADEF1822

Vorstand ist auch per E-Mail erreichbar:

[info@armenier-frankfurt.de](mailto:info@armenier-frankfurt.de)

[www.armenia.de](http://www.armenia.de)

30

wäre!" antwortete das Schneiderlein, knöpfte den Rock auf und zeigte dem Riesen den Gürtel, "da kannst du lesen, was ich für ein Mann bin." Der Riese las: "Siebene auf einen Streich," meinte, das wären Menschen gewesen, die der Schneider erschlagen hätte, und kriegte ein wenig Respekt vor dem kleinen Kerl. Doch wollte er ihn erst prüfen, nahm einen Stein in die Hand, und drückte ihn zusammen, dass das Wasser heraustropfte. "Das mach mir nach," sprach der Riese, "wenn du Stärke hast."

"Ist's weiter nichts?" sagte das Schneiderlein, "das ist bei unsereinem Spielwerk," griff in die Tasche, holte den weichen Käs und drückte ihn, dass der Saft herauslief. "Gelt," sprach er, "das war ein wenig besser?"

Der Riese wusste nicht, was er sagen sollte, und konnte es von dem Männlein nicht glauben. Da hob der Riese einen Stein auf und warf ihn so hoch, dass man ihn mit Augen kaum noch sehen konnte: "Nun, du Erpelmännchen, das tu mir nach."

"Gut geworfen," sagte der Schneider, "aber der Stein hat doch wieder zur Erde herabfallen müssen, ich will dir einen werfen, der soll gar nicht wiederkommen"; griff in die Tasche, nahm den Vogel und warf ihn in die Luft. Der Vogel, froh über seine Freiheit, stieg auf, flog fort und kam nicht wieder. "Wie gefällt dir das Stückchen, Kamerad?" fragte der Schneider. "Werfen kannst du wohl," sagte der Riese, "aber nun wollen wir sehen, ob du imstande bist, etwas Ordentliches zu tragen." Er führte das Schneiderlein zu einem mächtigen Eichbaum, der da gefällt auf dem Boden lag, und sagte "wenn du stark genug bist, so hilf mir den Baum aus dem Walde heraustragen."

"Gerne," antwortete der kleine Mann, "nimm du nur den Stamm auf deine Schulter, ich will die Äste mit dem Gezweig aufheben und tragen, das ist doch das Schwerste." Der Riese nahm den Stamm auf die Schulter, der Schneider aber setzte sich auf einen Ast, und der Riese, der sich nicht umsehen konnte, musste den ganzen Baum und das Schneiderlein noch obendrein forttragen. Es war da hinten ganz lustig und guter Dinge, pfiß das Liedchen "es ritten drei Schneider zum Tore hinaus," als wär das Baumtragen ein Kinderspiel. Der Riese, nachdem er ein Stück Wegs die schwere Last fortgeschleppt hatte, konnte nicht weiter und rief: "Hör, ich muss den Baum fallen lassen."

Der Schneider sprang behendiglich herab, fasste den Baum mit beiden Armen, als wenn er ihn getragen hätte, und sprach zum Riesen: "Du bist ein so grosser Kerl und kannst den Baum nicht einmal tragen."

Sie gingen zusammen weiter, und als sie an einem Kirschbaum vorbeigingen, fasste der Riese die Krone des Baums, wo die zeitigsten Früchte hingen, bog sie herab, gab sie dem Schneider in die Hand und hiess ihn essen. Das Schneiderlein aber war viel zu schwach, um den Baum zu halten, und als der Riese losliess, fuhr der Baum in die Höhe, und der Schneider ward mit in die Luft geschnellt. Als er wieder ohne Schaden herabgefallen war, sprach der Riese: "Was ist das, hast du nicht Kraft, die schwache Gerte zu halten?"

---

1. Vorsitzender:	Armin Preuß Tel.: 0176 - 345 11 323	Schriftführer:	Ishkhan Nazaryan	Bankverbindung:	
		Schatzmeisterin:	Lusine Shahramanyan		Frankfurter Sparkasse
2. Vorsitzende:	Shushan Tumanyan			IBAN:	DE91500502010000169417
		Jugendbeauftragte:	Naira Galstyan	BIC:	HELADEF1822
Vorstand ist auch per E-Mail erreichbar:		<a href="mailto:info@armenier-frankfurt.de">info@armenier-frankfurt.de</a>		<a href="http://www.armenia.de">www.armenia.de</a>	



"An der Kraft fehlt es nicht," antwortete das Schneiderlein, "meinst du, das wäre etwas für einen, der siebene mit einem Streich getroffen hat? Ich bin über den Baum gesprungen, weil die Jäger da unten in das Gebüsch schiessen. Spring nach, wenn dus vermagst." Der Riese machte den Versuch, konnte aber nicht über den Baum kommen, sondern blieb in den Ästen hängen, also dass das Schneiderlein auch hier die Oberhand behielt.

Der Riese sprach: "Wenn du ein so tapferer Kerl bist, so komm mit in unsere Höhle und übernachte bei uns." Das Schneiderlein war bereit und folgte ihm. Als sie in der Höhle anlangten, sassen da noch andere Riesen beim Feuer, und jeder hatte ein gebratenes Schaf in der Hand und ass davon. Das Schneiderlein sah sich um und dachte: "Es ist doch hier viel weitläufiger als in meiner Werkstatt." Der Riese wies ihm ein Bett an und sagte, er sollte sich hineinlegen und ausschlafen. Dem Schneiderlein war aber das Bett zu gross, er legte sich nicht hinein, sondern kroch in eine Ecke.

Als es Mitternacht war und der Riese meinte, das Schneiderlein läge in tiefem Schläfe, so stand er auf, nahm eine grosse Eisenstange und schlug das Bett mit einem Schlag durch, und meinte, er hätte dem Grashüpfer den Garaus gemacht.

Mit dem frühesten Morgen gingen die Riesen in den Wald und hatten das Schneiderlein ganz vergessen, da kam es auf einmal ganz lustig und verwegen dahergeschritten. Die Riesen erschrakten, fürchteten, es schlänge sie alle tot, und liefen in einer Hast fort.

Das Schneiderlein zog weiter, immer seiner spitzen Nase nach. Nachdem es lange gewandert war, kam es in den Hof eines königlichen Palastes, und da es Müdigkeit empfand, so legte es sich ins Gras und schlief ein. Während es da lag, kamen die Leute, betrachteten es von allen Seiten und lasen auf dem Gürtel: "Siebene auf einen Streich." - "Ach," sprachen sie, "was will der grosse Kriegsheld hier mitten im Frieden? Das muss ein mächtiger Herr sein." Sie gingen und meldeten es dem König, und meinten, wenn Krieg ausbrechen sollte, wäre das ein wichtiger und nützlicher Mann, den man um keinen Preis fortlassen dürfte.

Dem König gefiel der Rat, und er schickte einen von seinen Hofleuten an das Schneiderlein ab, der sollte ihm, wenn es aufgewacht wäre, Kriegsdienste anbieten. Der Abgesandte blieb bei dem Schläfer stehen, wartete, bis er seine Glieder streckte und die Augen aufschlug, und brachte dann seinen Antrag vor. "Eben deshalb bin ich hierher gekommen," antwortete er, "ich bin bereit, in des Königs Dienste zu treten." Also ward er ehrenvoll empfangen und ihm eine besondere Wohnung angewiesen. Die Kriegsleute aber waren dem Schneiderlein aufgesessen und wünschten, es wäre tausend Meilen weit weg. "Was soll daraus werden?" sprachen sie untereinander, "wenn wir Zank mit ihm kriegen und er haut zu, so fallen auf jeden Streich siebene. Da kann unsereiner nicht bestehen." Also fassten sie einen Entschluss, begaben sich allesamt zum König und baten um ihren Abschied. "Wir sind nicht gemacht," sprachen sie, "neben einem Mann auszuhalten, der siebene auf einen Streich schlägt." Der König war traurig, dass er um des einen willen alle seine treuen Diener

1. Vorsitzender:	Armin Preuß	Schriftführer:	Ishkhan Nazaryan	Bankverbindung:
	Tel.: 0176 - 345 11 323	Schatzmeisterin:	Lusine Shahramanyan	Frankfurter Sparkasse
2. Vorsitzende:	Shushan Tumanyan	Jugendbeauftragte:	Naira Galstyan	IBAN: DE91500502010000169417
				BIC: HELADEF1822
Vorstand ist auch per E-Mail erreichbar:	<a href="mailto:info@armenier-frankfurt.de">info@armenier-frankfurt.de</a>			<a href="http://www.armenia.de">www.armenia.de</a>





verlieren sollte, wünschte, dass seine Augen ihn nie gesehen hätten, und wäre ihn gerne wieder los gewesen. Aber er getraute sich nicht, ihm den Abschied zu geben, weil er fürchtete, er möchte ihn samt seinem Volke totschiagen und sich auf den königlichen Thron setzen.

Er sann lange hin und her, endlich fand er einen Rat. Er schickte zu dem Schneiderlein und liess ihm sagen, weil er ein so grosser Kriegsheld wäre, so wollte er ihm ein Anerbieten machen. In einem Walde seines Landes hausten zwei Riesen, die mit Rauben, Morden, Sengen und Brennen grossen Schaden stifteten, niemand dürfte sich ihnen nahen, ohne sich in Lebensgefahr zu setzen. Wenn er diese beiden Riesen überwände und tötete, so wollte er ihm seine einzige Tochter zur Gemahlin geben und das halbe Königreich zur Ehesteuer; auch sollten hundert Reiter mitziehen und ihm Beistand leisten. "Das wäre so etwas für einen Mann, wie du bist," dachte das Schneiderlein, "eine schöne Königstochter und ein halbes Königreich wird einem nicht alle Tage angeboten."

"O ja," gab er zur Antwort, "die Riesen will ich schon bändigen, und habe die hundert Reiter dabei nicht nötig: wer siebene auf einen Streich trifft, braucht sich vor zweien nicht zu fürchten."

Das Schneiderlein zog aus, und die hundert Reiter folgten ihm. Als er zu dem Rand des Waldes kam, sprach er zu seinen Begleitern: "Bleibt hier nur halten, ich will schon allein mit den Riesen fertig werden." Dann sprang er in den Wald hinein und schaute sich rechts und links um. Über ein Weilchen erblickte er beide Riesen: sie lagen unter einem Baume und schliefen und schnarchten dabei, dass sich die Äste auf- und niederbogen. Das Schneiderlein, nicht faul, las beide Taschen voll Steine und stieg damit auf den Baum. Als es in der Mitte war, rutschte es auf einen Ast, bis es gerade über die Schläfer zu sitzen kam, und liess dem einen Riesen einen Stein nach dem andern auf die Brust fallen. Der Riese spürte lange nichts, doch endlich wachte er auf, stiess seinen Gesellen an und sprach: "Was schlägst du mich?"

"Du träumst," sagte der andere, "ich schlage dich nicht." Sie legten sich wieder zum Schlaf, da warf der Schneider auf den zweiten einen Stein herab. "Was soll das?" rief der andere, "warum wirfst du mich?"

"Ich werfe dich nicht," antwortete der erste und brummte. Sie zankten sich eine Weile herum, doch weil sie müde waren, liessen sie sich gut sein, und die Augen fielen ihnen wieder zu. Das Schneiderlein fing sein Spiel von neuem an, suchte den dicksten Stein aus und warf ihn dem ersten Riesen mit aller Gewalt auf die Brust. "Das ist zu arg!" schrie er, sprang wie ein Unsinniger auf und stiess seinen Gesellen wider den Baum, dass dieser zitterte. Der andere zahlte mit gleicher Münze, und sie gerieten in solche Wut, dass sie Bäume ausrissen, aufeinander losschlügen, so lang, bis sie endlich beide zugleich tot auf die Erde fielen. Nun sprang das Schneiderlein herab. "Ein Glück nur," sprach es, "dass sie den Baum, auf dem ich sass, nicht ausgerissen haben, sonst hätte ich wie ein Eichhörnchen auf einen andere springen müssen; doch unsereiner ist flüchtig!" Es zog sein Schwert und versetzte jedem ein paar tüchtige Hiebe in die Brust, dann ging es hinaus zu den Reitern und sprach: "Die Arbeit ist getan, ich habe beiden den Garaus gemacht; aber hart ist es hergegangen, sie haben in der Not Bäume ausgerissen und sich gewehrt, doch das hilft alles nichts, wenn einer

1. Vorsitzender:	Armin Preuß	Schriftführer:	Ishkhan Nazaryan	Bankverbindung:
	Tel.: 0176 - 345 11 323	Schatzmeisterin:	Lusine Shahramanyan	Frankfurter Sparkasse
2. Vorsitzende:	Shushan Tumanyan	Jugendbeauftragte:	Naira Galstyan	IBAN: DE91500502010000169417
				BIC: HELADEF1822
Vorstand ist auch per E-Mail erreichbar:	<a href="mailto:info@armenier-frankfurt.de">info@armenier-frankfurt.de</a>			<a href="http://www.armenia.de">www.armenia.de</a>



kommt wie ich, der siebene auf einen Streich schlägt."

"Seid Ihr denn nicht verwundet?" fragten die Reiter. "Das hat gute Wege," antwortete der Schneider, "kein Haar haben sie mir gekrümmt." Die Reiter wollten ihm keinen Glauben beimessen und ritten in den Wald hinein; da fanden sie die Riesen in ihrem Blute schwimmend, und ringsherum lagen die ausgerissenen Bäume. Das Schneiderlein verlangte von dem König die versprochene Belohnung, den aber reute sein Versprechen und er sann aufs neue, wie er sich den Helden vom Halse schaffen könnte. "Ehe du meine Tochter und das halbe Reich erhältst," sprach er zu ihm, "musst du noch eine Heldentat vollbringen. In dem Walde läuft ein Einhorn, das grossen Schaden anrichtet, das musst du erst einfangen."

"Vor einem Einhorne fürchte ich mich noch weniger als vor zwei Riesen; siebene auf einen Streich, das ist meine Sache." Er nahm sich einen Strick und eine Axt mit, ging hinaus in den Wald, und hiess abermals die, welche ihm zugeordnet waren, aussen warten.

Er bauchte nicht lange zu suchen, das Einhorn kam bald daher und sprang geradezu auf den Schneider los, als wollte es ihn ohne Umstände aufspießen. "Sachte, sachte," sprach er, "so geschwind geht das nicht," blieb stehen und wartete, bis das Tier ganz nahe war, dann sprang er behendiglich hinter den Baum. Das Einhorn rannte mit aller Kraft gegen den Baum und spiesste sein Horn so fest in den Stamm, dass es nicht Kraft genug hatte, es wieder herauszuziehen, und so war es gefangen. "Jetzt hab ich das Vöglein," sagte der Schneider, kam hinter dem Baum hervor, legte dem Einhorn den Strick erst um den Hals, dann hieb er mit der Axt das Horn aus dem Baum, und als alles in Ordnung war, führte er das Tier ab und brachte es dem König.

Der König wollte ihm den verheissenen Lohn noch nicht gewähren und machte eine dritte Forderung. Der Schneider sollte ihm vor der Hochzeit erst ein Wildschwein fangen, das in dem Wald grossen Schaden tat; die Jäger sollten ihm Beistand leisten. "Gerne," sprach der Schneider, "das ist ein Kinderspiel." Die Jäger nahm er nicht mit in den Wald, und sie waren wohl zufrieden, denn das Wildschwein hatte sie schon mehrmals so empfangen, dass sie keine Lust hatten, ihm nachzustellen.

Als das Schwein den Schneider erblickte, lief es mit schäumendem Munde und wetzenden Zähnen auf ihn zu und wollte ihn zur Erde werfen; der flüchtige Held aber sprang in eine Kapelle, die in der Nähe war, und gleich oben zum Fenster in einem Satze wieder hinaus. Das Schwein war hinter ihm hergelaufen, er aber hüpfte aussen herum und schlug die Türe hinter ihm zu; da war das wütende Tier gefangen, das viel zu schwer und unbehilflich war, um zu dem Fenster hinauszuspringen. Das Schneiderlein rief die Jäger herbei, die mussten den Gefangenen mit eigenen Augen sehen; der Held aber begab sich zum Könige, der nun, er mochte wollen oder nicht, sein Versprechen halten musste und ihm seine Tochter und das halbe Königreich übergab. Hätte er gewusst, dass kein Kriegsheld, sondern ein Schneiderlein vor ihm stand, es wäre ihm noch mehr zu Herzen gegangen. Die Hochzeit ward also mit grosser Pracht und kleiner Freude gehalten, und aus einem Schneider ein König gemacht.

1. Vorsitzender: Armin Preuß  
Tel.: 0176 - 345 11 323

Schriftführer: Ishkhan Nazaryan  
Schatzmeisterin: Lusine Shahramanyan

Bankverbindung:  
Frankfurter Sparkasse  
IBAN: DE91500502010000169417

2. Vorsitzende: Shushan Tumanyan

Jugendbeauftragte: Naira Galstyan

BIC: HELADEF1822

Vorstand ist auch per E-Mail erreichbar:

[info@armenier-frankfurt.de](mailto:info@armenier-frankfurt.de)

[www.armenia.de](http://www.armenia.de)



Nach einiger Zeit hörte die junge Königin in der Nacht, wie ihr Gemahl im Traume sprach: "Junge, mach mir den Wams und flick mir die Hosen, oder ich will dir die Elle über die Ohren schlagen." Da merkte sie, in welcher Gasse der junge Herr geboren war, klagte am andern Morgen ihrem Vater ihr Leid und bat, er möchte ihr von dem Manne helfen, der nichts anders als ein Schneider wäre. Der König sprach ihr Trost zu und sagte: "Lass in der nächsten Nacht deine Schlafkammer offen, meine Diener sollen aussen stehen und, wenn er eingeschlafen ist, hineingehen, ihn binden und auf ein Schiff tragen, das ihn in die weite Welt führt." Die Frau war damit zufrieden, des Königs Waffenträger aber, der alles mit angehört hatte, war dem jungen Herrn gewogen und hinterbrachte ihm den ganzen Anschlag. "Dem Ding will ich einen Riegel vorschieben," sagte das Schneiderlein.

Abends legte es sich zu gewöhnlicher Zeit mit seiner Frau zu Bett; als sie glaubte, er sei eingeschlafen, stand sie auf, öffnete die Tür und legte sich wieder. Das Schneiderlein, das sich nur stellte, als wenn es schlief, fing an mit heller Stimme zu rufen: "Junge, mach den Wams und flick mir die Hosen, oder ich will dir die Elle über die Ohren schlagen! Ich habe siebene mit einem Streiche getroffen, zwei Riesen getötet, ein Einhorn fortgeführt und ein Wildschwein gefangen, und sollte mich vor denen fürchten, die draussen vor der Kammer stehen!" Als diese den Schneider sprechen hörten, überkam sie eine grosse Furcht, sie liefen, als wenn das wilde Heer hinter ihnen wäre, und keiner wollte sich mehr an ihn wagen. Also war und blieb das Schneiderlein sein Lebtag König.

1. Vorsitzender: Armin Preuß  
Tel.: 0176 - 345 11 323

Schriftführer: Ishkhan Nazaryan  
Schatzmeisterin: Lusine Shahramanyan

Bankverbindung:  
Frankfurter Sparkasse  
IBAN: DE91500502010000169417

2. Vorsitzende: Shushan Tumanyan

Jugendbeauftragte: Naira Galstyan

BIC: HELADEF1822

Vorstand ist auch per E-Mail erreichbar:

[info@armenier-frankfurt.de](mailto:info@armenier-frankfurt.de)

[www.armenia.de](http://www.armenia.de)



## Literaturangabe

Tumanjan, Howhannes: *Kadsch Nasar*. In: Howhannes Tumanjan. Armenische Märchen. Übers. v. Agapi Mkrtchian und Helmuth R. Malonek. Wolfgang Hager Verlag, Stolzalpe 2019, S.71-80.

Tumanjan, Howhannes: *Ein Tropfen Honig*. Übers. von Gerayer Koutcharian und Winfried Dallmann. In: Tessa Hofmann, Gerayer Koutcharian (Hrsg. u. übers.): Ein Tropfen Honig. Armenische Fabeln und Märchen. Books on Demand Verlag, Norderstedt, 2019, S. 73-79.

Tumanjan, Howhannes: *Das Zicklein Ulik*. In: Tessa Hofmann, Gerayer Koutcharian (Hrsg. u. übers.): Ein Tropfen Honig. Armenische Fabeln und Märchen. Books on Demand Verlag, Norderstedt, 2019, S. 148-150.

Tumanjan, Howhannes: *Hund und Kater*. In: Tessa Hofmann, Gerayer Koutcharian (Hrsg. u. übers.): Ein Tropfen Honig. Armenische Fabeln und Märchen. Books on Demand Verlag, Norderstedt, 2019, S. 138-139.

## Internetquellen

Brüder Grimm: *Der Wolf und die sieben jungen Geißlein*. URL: [https://www.grimmstories.com/de/grimm\\_maerchen/der\\_wolf\\_und\\_die\\_sieben\\_jungen\\_geisslein](https://www.grimmstories.com/de/grimm_maerchen/der_wolf_und_die_sieben_jungen_geisslein), Abruf am 06.04.2023.

Brüder Grimm: *Katze und Maus in Gesellschaft*. URL: [https://www.grimmstories.com/de/grimm\\_maerchen/katze\\_und\\_maus\\_in\\_gesellschaft](https://www.grimmstories.com/de/grimm_maerchen/katze_und_maus_in_gesellschaft), Abruf am 06.04.2023.

Brüder Grimm: *Das tapfere Schneiderlein*. URL: [https://www.grimmstories.com/de/grimm\\_maerchen/das\\_tapfere\\_schneiderlein](https://www.grimmstories.com/de/grimm_maerchen/das_tapfere_schneiderlein), Abruf am 07.04.2023

Richard von Volkmann-Leander: *Vom unsichtbaren Königreiche*. URL: [https://www.sagen.at/texte/maerchen/maerchen\\_deutschland/volkmann/koenigreich.html](https://www.sagen.at/texte/maerchen/maerchen_deutschland/volkmann/koenigreich.html), Abruf am 20.03.2023.

---

1. Vorsitzender:	Armin Preuß Tel.: 0176 - 345 11 323	Schriftführer:	Ishkhan Nazaryan	Bankverbindung:
2. Vorsitzende:	Shushan Tumanyan	Schatzmeisterin:	Lusine Shahramanyan	Frankfurter Sparkasse
		Jugendbeauftragte:	Naira Galstyan	IBAN: DE91500502010000169417
Vorstand ist auch per E-Mail erreichbar:				BIC: HELADEF1822
		<a href="mailto:info@armenier-frankfurt.de">info@armenier-frankfurt.de</a>		<a href="http://www.armenia.de">www.armenia.de</a>